

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 360 Kronen; halbjährlich 180 Kronen; vierteljährlich 90 Kronen; monatlich 35 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: { Redaktions 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Retorikion.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hat sich gestern zum Rechenschaftsbericht des Ministers für Kultus und Unterricht Dr. Josef Vass in Budapest eingefunden. Er mag dies nicht aus purer Freundschaft zu seinem Ministerkollegen oder um der Wählerversammlung in der kleinen westungarischen Stadt ein Lustre zu verleihen, als vielmehr aus dem Grunde getan haben, weil er sich an Ort und Stelle über die Frage äußern wollte, die das ganze Land in Atem hält, am empfindlichsten aber dennoch diesen unmittelbar betroffenen Landstrich berührt. Die Rede, die der Ministerpräsident aus diesem Anlasse hielt, ragt auch aus dem Redestrom, der an den beiden vergangenen Feiertagen das Land überflutete, turmhoch hervor. Die Bedeutung dieser Rede liegt aber nicht in der Behandlung der allgemein-politischen und der parteiaktischen Fragen, sondern in der offenen und mannhaften Darlegung der Geschichte, des gegenwärtigen Standes und der voraussichtlichen Folgen einer uns ungünstigen Lösung der westungarischen Frage. Die Vorgeschichte dieser Frage ist jastjam bekannt und es zeugt nur von der politischen Delikatesse des Ministerpräsidenten, daß er es in diskreter Weise unterließ, darauf hinzuweisen, daß in dem ersten Entwurfe des Friedensvertrages von Saint-Germain von den westungarischen Komitaten überhaupt nicht die Rede war und daß die Bestimmungen, die deren Loslösung vom Mutterlande und Zuerkennung an Oesterreich versügen und die dann auch in den Friedensvertrag von Trianon Eingang fanden, auf direktes Bitten und Betreiben der unter der Führung des damaligen österreichischen Kanzlers Dr. Karl Renner in Paris weilenden österreichischen Friedensdelegation in den Friedensvertrag nachträglich aufgenommen wurden. Bei der traditionellen Kurzsichtigkeit der österreichischen Politik, die sich immer gleich bleibt, mag sie unter welcher Firma immer geführt werden, ist es nicht wunderzunehmen, daß die österreichische Friedensdelegation die Folgen nicht zu überblicken vermochte, die ihre Initiative naturgemäß zeitigen mußte. Sie bot der Entente einen willkommenen Anlaß, dem zum Krüppel geschlagenen österreichischen Zwergstaat eine Falle zu legen, in die er mit offenen Augen gehen wollte.

Mit dem Danaergehen, welches sie der österreichischen Republik bewilligte, hat die Entente einen mehrfachen Zweck erreicht. Vorerst diente das Geschenk als Vorwand, den Oesterreichern noch mehr Staatsgebiet abzuhäpfen, ferner hat es ihr die Möglichkeit geboten, das Spiel mit den um diesen Landstrich miteinander in Konkurrenz geratenen tschechischen, rumänischen und serbischen Lieblingen nicht zu verderben, schließlich hat es ihr die Handhabe geboten, zwischen uns und Oesterreich einen Keil zu treiben, um zu verhindern, daß die führenden Stämme der in Trümmer geschlagenen Monarchie miteinander Freundschaft schließen können. Mit einem Schlag wollte man die beiden Nachbarstaaten in einen Zustand der Entkräftung versetzen, der es ihnen unmöglich macht, sich den Forderungen der kleinen Entente zu widersetzen. Wir Ungarn sahen die Gefahr, die in diesem Länderraub nicht nur für uns, sondern auch für Oesterreich liegt und wurden nicht müde, den Nachbarstaat davor zu warnen. Allerdings würde der Verlust eines Gebietes, der seit Jahrhunderten in unserem staatlichen Besitz steht, uns eine niemals verharischende tiefe Wunde schlagen, aber auch Oesterreich würde an den Folgen dieser gewaltigen Transfusion viel zu leiden haben, denn es würde dadurch nur die ohnehin in überreichem Maße in ihrem sieben Staatskörper auf-

gehäuften Krankheitsstoffe vermehren. Ist die in dieser Frage eingenommene Haltung Oesterreichs eine ihren eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen zuwiderlaufende, so muß sie aus dem ethischen Gesichtswinkel als eine geradezu verwerfliche gebrandmarkt werden. Vier Jahrhunderte lang sind wir staatsrechtlich und wirtschaftlich miteinander eng verknüpft gewesen, während vier Jahrhunderte haben unsere Söhne auf zahllosen Schlachtfeldern Schulter an Schulter gekämpft und ihr Blut veripst, noch im letzten Kriege haben wir Gut und Blut, alles geopfert um Ziele, die eigentlich nicht die unserigen waren, und jetzt, da wir beide verstümmelt, aus tausend Wunden blutend uns vor Schmerz im Staube winden, kommt der Freund, für den und mit dem wir gemeinsam gelitten haben, und streckt seine Hand gierig nach der letzten Habe seines Leidensgefährten aus. Der Schmerz und die Empörung über dieses schändliche Verhalten des Nachbarstaates kommen in dem Rufe zum Ausdruck, der sich den Lippen des Ministerpräsidenten entrang und in den das ganze Land einstimmen wird: Wenn diese Ungeheuerlichkeit zur Tatsache wird, dann soll die Retorikion kommen.

König Peter †.

1844—1921.

Belgrad, 16. August. (Brestbureau Belgrad.) König Peter ist heute um 5 Uhr 30 Minuten nachmittag gestorben. (U.S.A.)

Nach langem, schwerem Siechtum ist König Peter von Serbien im 77. Lebensjahre gestorben. Die Ermordung des Königs Alexander (10. Juni 1903) brachte ihn, der sein ganzes Leben als politischer Abenteuerer verbracht hatte, auf den serbischen Thron, den er somit achtzehn Jahre innehatte. Viel Freude erlebte er auf dem Thron nicht. Peter Karagorhewics hatte zu sehr ein Leben voller Intrigen geführt, als daß man hätte glauben können, er hätte bei der Belgrader Königstragödie seine Hand nicht im Spiele gehabt. Im gebildeten Westen nahm man denn auch seinen Regierungsantritt mit sehr gemischten Gefühlen auf und es währte lange, bis er von sämtlichen Mächten anerkannt wurde. Zuerst wurde er von Oesterreich-Ungarn anerkannt, was damals nicht geringes Aufsehen erregte; am spätesten von England. Die üblichen Antrittsbesuche bei den europäischen Herrschern unterblieben zumeist. Bei Franz Josef I. hätte der Antrittsbesuch einige Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges in Budapest stattfinden sollen; es waren bereits alle Vorkehrungen getroffen, dann aber wurde der Besuch plötzlich abgesagt oder, wie es in der offiziellen Anzeige hieß, aufgeschoben. Aufgeschoben — bedeutete aber diesmal aufgehoben. Zu Beginn des Weltkrieges traten bei ihm Symptome des körperlichen und geistigen Verfalls ein und Anfangs 1916 zog er sich auf Korfu zurück und der Thronfolger Prinz Alexander übernahm für ihn die Regentschaft. (Der ältere Sohn, Prinz Georg, hatte infolge seines zügellosen Lebenswandels schon früher auf die Thronfolge verzichten müssen.) In letzterer Zeit wollte König Peter wieder in Belgrad, wo er rasch seiner Auflösung entgegen gieng.

Im Jahre 1844 zu Belgrad als Sohn des vom Jahre 1842 bis 1856 in Serbien regierenden Fürsten Alexander Karagorhewics geboren, mußte er als zehnjähriges Kind mit seinem entthronten Vater Serbien verlassen. Wie es allgemein heißt, hatte die entthronte Fürstfamilie Karagorhewics, weil die Serbenovics sämtliches Privatvermögen des Fürsten beschlagnahmte, in den ersten Jahren ihres Romadenlebens Not und Entbehrung zu leiden. Erst später sollte der alte Fürst Alexander in den Besitz von größeren Geldmitteln kommen, als er in Ungarn das Gut Bokjeg erwarb und sich dort mit

seiner Familie niederließ. Der kleine, schwächliche, wie ein Zigeunerkind aussehende Peter war kaum dem Knabenalter entwachsen, als er nach Genf gebracht wurde, um an einer dortigen Mittelschule zu studieren. Dann kam er in das College St. Barbe nach Paris. Im Jahre 1862 trat er in die französische Kriegsschule St. Cyr ein und wurde im Jahre 1864 zum Leutnant ausgemustert, worauf er zur weiteren militärischen Heranbildung zur Kriegsschule in Metz beordert wurde, wo er bis 1867 verblieb. Er machte in den Jahren 1870/71 bei einem Regiment der Fremdenlegion, welches dem 15. Armeekorps unterstand, den französisch-deutschen Feldzug mit und wurde nach der zweiten Einnahme von Metz als dem Hauptstabe der ersten Division des 18. Korps attachediert. Nach der Schlacht bei Villersege erhielt er für seine Tapferkeit den Orden der Ehrenlegion.

Im Jahre 1875 nahm er an dem bosnisch-herzegovianischen Aufstand gegen die Türkei teil und organisierte eine Abteilung, die unter seinem Befehl stand. Damals fandte er ein bemerkenswertes, von heißen patriotischen Gefühlen durchdrungenes Schreiben an den serbischen Fürsten Milan, in welchem er diesen bat, dynastische Feindseligkeiten zu vergessen und mit vereinten Kräften an der Befreiung Bosniens und der Herzegovina vom türkischen Joch mitzuwirken.

Im Jahre 1883 heiratete Peter die älteste Tochter des Fürsten Nikolaus von Montenegro, die Prinzessin Zorka, die aber schon im Jahre 1890 starb und ihm drei Kinder zurückließ: die im Jahre 1884 geborene Prinzessin Helena, den im Jahre 1887 geborenen Prinzen Georg und den im Jahre 1889 geborenen Prinzen Alexander. Peter lebte bis 1894 in Montenegro und übersiedelte dann nach Genf.

Er bezog von Rußland eine regelmäßige Pension und vom Fürsten Nikolaus von Montenegro die Zinsen der seiner Frau Zorka versprochenen und nicht gegebenen Mitgift. Er lebte in Genf sehr zurückgezogen, fast bürgerlich einfach. So besaß er keine Equipage, sondern benützte einen Lohwagen. Gesellschaftlich verkehrte er nur mit Russen, insbesondere im Kreise des Prinzen Oldenburg. Prinz Karagorhewics gab nie größere Festlichkeiten oder Gesellschaftsabende; die wenigen Räume seines Hotels hätten für derartige Hausherrnenpflichten auch nicht genügt. Es fiel in Genf einigermaßen auf, daß Prinz Karagorhewics sehr oft verzeigte, allein, ohne jede Begleitung die Stadt verließ. Weder seine Umgebung noch seine russischen Freunde konnten oder wollten über diese mysteriösen Reisen, ihren Zweck und ihr Ziel etwas Bestimmtes wissen. Möglicherweise der Prinz wieder, um seine intimen Beziehungen zum Prinzen Oldenburg und zu den Spitzen der Genfer russischen Kolonie wieder aufzunehmen. Im ganzen machte er den Eindruck eines gebildeten, einfachen, ersten Mannes, dem russische Sprache, Gesellschaft und auch russische Musik und Literatur sehr lieb und vertraut sind.

Seine wiederholten Putschversuche machten viel von sich reden. Der erste Putschversuch, welcher erwiesenermaßen auf Initiative Peters in Serbien veranstaltet wurde, erfolgte im Sommer des Jahres 1901 in Schabak. Ein Advokat in Mitrovicz, der ein ergebener Freund des Prinzen war und diesen oft in der Schweiz besucht hatte, erschien eines Morgens in serbischer Generalsuniform in der Gendarmeriekaserne in Schabak. Dem Inspektionsoffizier befehl der General, die Mannschaft im Kasernenhofe antreten zu lassen. Als die Mannschaft versammelt war, hielt der General eine kurze Rede, deren Sinn darin ausklang, daß Prinz Peter Karagorhewics zum König ausgerufen werden sollte. Die Aktion sollte von Schabak aus beginnen. Während der Rede des Generals erschien der serbische Gendarmeriekommandant, der den General aufforderte, sich zu legitimieren. Der General zog den Säbel, wurde aber im nächsten Augenblick vom Major niedergeschossen. Die Mannschaft, die von ihrem Kommandanten vernahm, daß ein Putschgeneral einen Putschversuch gemacht habe, zerstampfte in ihrer Wut die Leiche. Der Fall erregte riesiges Aufsehen. Prinz Peter Karagorhewics stellte in Abrede, daß er seinen Mitroviczser Freund zu einem solchen Vorgehen veranlaßt hätte, die Tatsache der Verbindung des Prinzen mit dem Advokaten wurde jedoch später unzweifelhaft fest-

elit. 60 Jahre ch verheiratet. Anhang, mög- atem Geschäft, wollen schrei- Entschluß" an 1449
junges Wab- figur, mit viel einen ebenfol- Kaufmann ob- ten 20. am. p. Ausstattung, l. Bezirk. Un- an die Exp. 1448
christl. Frau- Robedame, he- s guter Bür- Beamtenfamilie a) 28-35 J. h höchstehend, leben, musika- z). Vermögen nach nicht Be- Kaufmann, 40 wana. (M. A.). l. Lebensstil. fähig. Eherge- ermittlung her- zucht. erheben an die Exp. 1448
bermeister, Be- gut gehenden sucht, da er Kundenverkehr mit, wieder zu thalisch, 38 J. mit eleg. Wöh- er Ausstattung alle hat. Nur von edlen Ei- die das verla- ersehen kann, moller Adress- lauf und Ver- stänfnisse schrei- zation englischen die Exp. 1448
eine Vermannte wirtschaftliches Jahre alt, von nur, 38., mit nd Ausstattung, uhapest, poffen- ther, eventuell t Kind, Zufuhr. fahöhmin" an 1452
egeramitte mit Kaufschlüssel nicht behufs tigem Kaufmann 40 Jahren be- erden. Zufuhr. it Bild, erheben g" an die Exp. 1458
PONDENZ.
holnap, hetfön, ink. Erzsi.
alleinstehende Möbel sucht mittelhoh mit cher Wohnungigent" an die 3871
inen sympathi- partner. „Sa- n die Exp. 3874
ein Blig aus ummel kommt ge nor. Was ist Sollte dies ein Ende sein? Bin g! Gruß und 1482
er nicht! Die Entschiede Dich! er! Dieses Un- renndland! Er- ri! Gruß, 1481
lieber, ange- über 40 be- n. Nur Unab- eigener Wöh- reflektieren. Materielles aus- seil. Zuschriften herbst" an die 1480
erhalten. Ant- Angenehm wäre e schon zuhause „Beichte" hat a gemacht. Auf bersehen, grüßt 1479
ordame, Blon- uitig, natur- u- ohne gefell- Anschlag, ver- eiem Wege ei- e stürzten, in- dentleman und ehrtbar kennet Inter „Sonnen- e Exp. 1483
Charakter hier er Frau, 36 J. nd. Herz und „Schmerzgeplüt" 1484

gestellt und es fehlte nicht viel, daß die Schweiz dem Prinzen Peter die Gastfreundschaft des Asyls gestündigt hätte.

Ende Januar 1902 richtete Prinz Peter Karagorgebiet an seine serbischen Landsleute eine Proklamation, in welcher er diese zu Sammlungen für ein Denkmal seines Großvaters, des Serbenbefreiers Kara Georg, aufforderte und sich selbst mit 50.000 Francs an die Spitze der Sammlung stellte.

Ein genauer Kenner des Balkan, Heinrich Renner, hatte im Jahre 1875 Gelegenheit, die nähere Bekanntschaft des Prinzen zu machen und hat hierüber nachstehendes bekanntgemacht:

So lernte den Prinzen 1875 während des böhmischen Aufstandes in China in der ehemaligen Militärkaserne kennen. Er besichtigte damals unter dem Namen M. Kuntze eine freiwillige Abteilung, die in Borna, nahe der kroatischen Grenze, stand. Er hatte ungefähr 150 Mann bei sich, freiwillige aller Nationen und Sprachen, denn es wurden vierzehn Sprachen im Lager gesprochen. Er erklärte, französischer Kapitän zu sein, besaß Gelder aus England von einem Lord, dessen Namen mir zweifelhaft geblieben ist, schaffte mit diesem Gelde Gewehre, Munition und Uniformen und ließ seine Leute Väter mit dem Worte „Comuna“ (Gleichheit) tragen. Es war Winter, und zwar ein strenger Winter im Waldgebirge, in jedem Hause lagen gegen vierzig Mann auf dem Erdboden auf Stroh gebettet, und mitten unter ihnen lag „Merkur“ fast vierzehn Tage lang. Die Menge, die aus Hammelfleisch, Weizenbrot und Zwiebeln bestehend, war für alle gleich und jeder gönnte sich nicht den geringsten Luxus. Das verhalf ihm einen Namen unter den Freiwilligen, und besonders als er in zwei Gefechten, am 10. Oktober und am 25. Dezember 1875, gegen die türkische Uebermacht kämpfte und siegte, war sein Ruf begründet.

Ich war längst wieder beim Ausschuss der Aufständischen im Lager von Jannica, als wir auf einen Freiwilligen aufmerksam wurden, der mit viel Geld versehen von Belgrad gekommen war und es fiel auf, daß Nikola oft um den Prinzen Peter fragte. Nun hatten wir in unserem Lager einen entschiedenen Anhänger des letzteren, einen gewissen Kristic, und dieser hatte ein Gespräch in türkischer Sprache zwischen jenem aus Belgrad gekommenen Nikola und einem Bosniaken belauscht, das ihm die Gewissheit gab, Nikola sei ausgesendet, den Prinzen Peter zu ermorden. Er machte hiervon Meldung und man beschloß, den Serben aus dem Lager zu verweisen. Doch kam es nicht dazu, es wurde eine hölzerne Kanone probiert, und bei dieser Gelegenheit wurde der Serbe, da er sich auf das Rohr gesetzt hatte, buchstäblich zerissen...

Ich habe den Prinzen Peter noch einmal im Januar 1878 auf seiner Festung Rubin bei Pansosna in Südbanien wiedergesehen. Damals knüpfte er Hoffnungen an die Erregung in Serbien, die durch den Militärbuch von Topola und die kriegsrechtliche Erziehung des Obersten Petre Markovic hervorgerufen war. Sie erfüllten sich nicht, nur die Frau des Obersten, Helene Markovic, machte 1888 einen Mordversuch auf Milan in der Belgrader Kathedrale. Sie und ihre angebliche Mitverschwörerin, Helene Knicanin, wurden verhaftet und in der Belgrader Festung im Gefängnisse „gehabt“, das heißt erdrosselt.

Belgrad, 15. August. (Presbureau.) Bis auf weiteres wird die Königsgewalt vom Ministerrat ausgeübt. (U. A. B.)

Aus der Nationalversammlung.
Anttrittsrede des neuen Präsidenten Gaston Gaál.
— Die Vorlage über die Immobilien-Vermögensabgabe. — Eine oppositionelle Rede Paul Sándors.

Heute hatte die Nationalversammlung eine recht anziehende Sitzung. Der vorige Woche gewählte neue Präsident des Hauses Gaston Gaál nahm zum ersten Male den Vorsitz ein und stellte sich mit einer stimmungsvollen, hübschen Rede vor, in welcher er nicht nur strenge Objektivität versprach, sondern auch auf die schweren Aufgaben der Legislative in so traurig ernster Zeit hinwies. Die Rede des Präsidenten wurde mit allgemeinem warmen Beifall aufgenommen. Man setzte sodann die Generaldebatte über die Vermögensabgabe nach Immobilien fort, wobei Paul Sándor eine große Rede hielt, die sich hauptsächlich mit Wirtschaftsfragen befaßte. Bei aller Anerkennung des genialen Finanzprogramms Roland Hegedüs' gab Sándor seinen Bedenken bezüglich des Erfolges dieser Politik offenen Ausdruck. Wenn die Valutaschwankungen auch weiter andauern, sei zu befürchten, daß der ganze Bau zusammenbräche. Dem freien Handel eine Gasse, verlangte Sándor. Statt dessen sehe er eine Feindseligkeit gegen Handel und Industrie, die Fälschung des Grundbesitzes auf Kosten der übrigen Bevölkerung. Als er ausführte, daß während des Krieges der Grundbesitz den größten Gewinn davongetragen habe, wurde er von der Landwirtpartei wiederholt durch lärmenden Widerspruch unterbrochen, aber Sándor ließ sich weder stören noch einschüchtern, sondern führte konkrete Beispiele für seine Behauptungen an. Trotz all seiner schweren Bedenken erklärte Sándor schließlich, daß er die Vorlage annehme, damit dem Finanzminister Gelegenheit geboten sei,

seine wissenschaftlichen Versuche zu Ende zu führen. Heute sprachen noch Sigmund Madarás, Valentin Szijj, Ludwig Szilágyi und Andreas Kuna. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde vom neugewählten Präsidenten Gaston Gaál um 11 Uhr eröffnet. Gleich nach der Eröffnung der Sitzung hielt der neue Präsident seine Anttrittsrede, in der er unter anderem folgendes sagte:

Anttrittsrede des Präsidenten Gaston Gaál.

In heiliger Seele fühle ich die Größe der mir zu teil gewordenen Ehre, gleichzeitig aber auch die Schwere der Verantwortung, die mir auferlegt wird. Ich bin mir vollständig im Klaren darüber, daß ich jetzt das Vertrauen des geehrten Hauses verheißungsvoll erfüllen muß. Ich will mich bloß auf eine Bitte und eine kurze Erklärung beschränken. Meine Bitte besteht darin, bei Ergänzungen, die ich weiß es wohl, in der ersten Zeit sich nicht vermeiden lassen werden, nachsichtig zu sein. Und da wende ich mich in erster Reihe an meine sehr geehrten Amtsvorgänger, mit dem mich die Bande gegenseitiger Verehrung und ungetrübter Freundschaft verknüpfen und dessen weise Ratschläge und erprobtes Wissen ich in zweifelhaften Fällen und heißen Fragen in Anspruch nehmen werde. Ich rechne aber auch auf die Unterstützung jedes einzelnen Mitgliedes der Nationalversammlung. In strittigen Fällen werde ich mich also nicht an meine Aufassung klammern. Werden Sie mich durch eine objektive Beweisführung von der Richtigkeit eines anderen Standpunktes überzeugen, so werde ich Ihnen beipflichten. Hier kann nicht ein Mann sitzen, der die Beweggründe seiner Entschlüsse und die wesentlichen Motive seiner Stellungnahme nicht aus sich selbst schöpft, sondern aus den stets veränderlichen unterworfenen politischen Strömungen und der durch diese geschaffenen Atmosphäre. Was meinen verfassungsmäßigen Standpunkt betrifft, so halte ich mich streng an den G. M. I. 1920 und an den G. M. XVII vom Jahre 1920, die Ausgangspunkte der Wiedergeburt des nationalen und des staatlichen Lebens bilden. In der Ausübung meiner Pflichten werde ich mich stets durch die Gesetzmäßigkeit leiten lassen, die ich in unparteiischer und liberaler Weise im Sinne der Redlichkeit handhaben werde. (Zustimmung.) Sollte ich aber Bestimmungen wahrnehmen, die die Arbeitsfähigkeit des Hauses gefährden, so werde ich die Geschäftsordnung mit einer Strenge handhaben, die sich über alle Parteirücksichten erheben wird. Der wichtigere Teil meiner Aufgabe besteht darin, einerseits zwischen den Parteien untereinander, andererseits aber zwischen der Gesamtheit der Nationalversammlung und der Regierung seelische Bande zu schaffen und zu erhalten. (Zustimmung.)

Um die Existenz der Nation zu retten, müssen wir jeden Parteihader zurückstellen und die Voraussetzungen für ein Zusammenwirken suchen und finden, die allein die Nationalversammlung zur Erledigung ihrer Aufgaben befähigen. In allen meinen Handlungen werde ich mich durch diese Rücksichten leiten lassen. Hierauf folgte die Fortsetzung der Verhandlung über die Vorlage betreffend die

Vermögensabgabe nach Immobilien.

Sigmund Madarás unterbreitet drei Beschlußanträge.

Paul Sándor zollt der Tätigkeit des Finanzministers volle Anerkennung und meint, es sei ein förmliches Memorium für ihn, seinen Posten weiter zu behalten. Trotzdem Redner dem Finanzminister Liebe und Bewunderung entgegenbringt, sehe er sich gezwungen, gewisse Bedenken vorzubringen, ob dem System des Finanzministers auch der erhoffte Erfolg beschieden sein werde.

Der Rückgang des Kronenwertes und die Auslandsschulden.

Viele andere Anzeichen gebe es noch dafür, daß der Erfolg der großzügigen Finanzpolitik, die Hegedüs inauguriert habe, sehr zweifelhaft sei. Da sei insbesondere der Rückgang des Kronenwertes. Der Minister selbst habe erklärt, daß er beim Aufbau seines Budgets die Kosten der ausländischen Schulden auf der Grundlage eines jährlichen Kronenwertes von 280 eingestellt habe, während dieser Kurs heute 150 betrage. Bei einer solchen Differenz müsse man befürchten, daß der ganze Bau zusammenbräche. Das Land weiß übrigens auch heute noch nicht, wie hoch die Auslandsschulden sind. Das Land weiß ferner nicht, woher die riesenhafte angeschwollenen Ausgabenposten eines Budgets kommen, das ein Finanzminister hier eingebracht hat, der dem Lande Sparsamkeit gelobt hat. Das Land findet hierin keine Spuren von Sparsamkeit. Das Land merkt nichts davon, daß der Finanzminister der Vergewaltigung ein Ziel gesetzt hätte. Das Land sieht aber auch andere Umstände, für die die Schuld nicht immer dem Finanzminister bemessen werden kann, die aber alle dazu beitragen, daß man dem finanziellen Werte mit großen Bedenken entgegensteht und daß Zweifel darüber aufkommen, ob diesem Werk auch der erwartete Erfolg beschieden sein werde. Die Schwankungen des Kronenwertes haben die ungarische Industrie zugrunde gerichtet. Diesen Schwankungen ist ein großer Teil der nach dem Kriege hier noch vorhandenen gemessenen Vermögen zum Opfer gefallen. Das Steuerregime, das das Vorhandensein dieser Vermögen zur Voraussetzung gehabt hat, muß daher zu Enttäuschungen führen. Der Mangel an freiem Handel hat dazu beigetragen, daß sich die Wirtschaftslage verschlechtert hat. Die Unterbindung der Ausfuhr hat es unmöglich gemacht, daß uns Gold zur Verbesserung unserer Valuta zustoße.

Verhelfungen und Bedenken.

Ueber die innere Politik wolle er diesmal gar nicht sprechen, er müsse aber darauf hinweisen, daß auch die innere Politik die Finanzpolitik nicht unterdrückt habe. Auch der Königsfrage müsse Erwähnung getan werden, da diese Frage ungelöst geblieben sei. Die Frage der Konstitution sei aber überhaupt noch nicht

angeschnitten worden. Dies habe auch zur Schädigung unserer Volkswirtschaft beigetragen, da sich das Vertrauen des Auslandes zu Ungarn nicht stabilisieren könne. Noch mehr verfehlt sei unsere auswärtige Politik, da es in anderthalb Jahren nicht gelungen sei, uns unter den Nachbarstaaten auch nur einen Freund zu erwerben. Große Bedenken ergeben sich auch in der Frage, welchem Zwecke die Einnahmen aus der Vermögensabgabe zugewandt werden sollen. Zweifel hierüber haben schon gewisse Verfügungen des Finanzministers aufkommen lassen. In dem kürzlich verabschiedeten Budgetprovisorium seien diese Einnahmen zwei Milliarden entnommen und einem Zwecke zugewandt worden, der nicht mit dem Zwecke dieser Abgabe identisch sei.

Der Minister wolle aber am Ende des Jahres seinen Posten verlassen. Wer garantiert nun dafür, daß sein Nachfolger nicht den ganzen Betrag für einen anderen Zweck als den vorgesehenen wird verwenden? Es sei leicht möglich, daß der Nachfolger des jetzigen Finanzministers genötigt sein werde, die Banknotenpresse wieder in Bewegung zu setzen, obgleich die Abstellung dieses Apparats die tapferste Tat des Finanzministers gewesen sei. Auch die Steuererlasse sind heute nur noch auf dem Papier vorhanden, und da sie die Grenzen der Möglichkeit weit überschreiten, sei es sehr zweifelhaft, ob aus ihnen die erwarteten Einnahmen sich erzielen lassen werden. Ich hege die Befürchtung, daß der Politik des Finanzministers der erhoffte Erfolg nicht beschieden sein werde.

Emerich Csontos: Kritizieren Sie nicht, sondern geben Sie einen Rat, wie man es besser machen soll!

Paul Sándor: Nichts hat sich geändert, wir wirtschaften noch immer, als wären wir das alte große Ungarn. Von Sparsamkeit ist keine Rede. Im Budget wird dem staatlichen Betrieben allein ein Betrag von vier Milliarden Kronen zugewandt. Wie sich der Finanzminister unter solchen Umständen die Lösung der Finanzkrise, wie er sich die staatliche Geldwirtschaft der nächsten Jahre vorstellt, ist einfach ein Rätsel. Das Wesen der Frage ist, woher das Geld genommen werden soll, um aus der Krise herauszukommen?

Emerich Csontos: Sicherlich nicht von Ihnen, die ihr Vermögen ins Ausland geschleppt haben!

Der Bauer als Kriegsgewinner.

Paul Sándor: Die größten Lasten hat das mobile Kapital getragen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß in Zukunft auf diesem Kapital eine großangelegte Finanzpolitik aufgebaut werden könnte. Der Grundbesitz hat im Kriege den größten Gewinn davongetragen. Jawohl, das ist die reine Wahrheit, und wenn sich bis jetzt niemand der undankbaren Aufgabe unterzogen hat, dies hier zu sagen, so muß ich es eben im Interesse des Landes tun.

Protest der Landwirte.

Die letzten Ausführungen Paul Sándors erweckten auf den Vänten der kleinen Landwirte stürmischen Protest und von allen Seiten erschollen Zwischenrufe.

Béla Déner: Die kleinen Landwirte waren nicht an der Riviera!

Ein Ruf: Auch nicht in Siofok!
Jozef Barla-Szabó: In der Leopoldstadt sind die Goldvorräte!

Emerich Csontos: Mögen die Juden den Ungarn den Boden geben und Kaufleute werden!
Der Lärm dauerte einige Minuten.

Paul Sándor fuhr dann in seiner Rede fort und meinte, wenn der Bauer arm sei, so sei es auch das Land. Es schmerze ihn nicht nur nicht, das dem so sei, sondern er freute sich darüber. Der Landwirt habe im Kriege alles gekauft, was nur zu kaufen war. Er hat sein Geld in Wertien angelegt. Die Landwirte aber jetzt so hinzustellen, als hätten sie gar nichts, als wären sie arm und bedauernswert, ist einfach kindisch, denn wie soll die Bodenreform durchgeführt werden, wenn die Bauern kein Geld haben? Zur Reform braucht man viel Geld. Es gibt in Ungarn drei Kategorien von Bauern: solche, die gar keinen Grund und Boden besitzen, solche, die schon welchen haben und noch weiteren haben wollen, und solche, die viel Grund haben und noch mehr erwerben wollen.

Emerich Tanczics: Mit vollem Recht!

Paul Sándor: Jawohl, mit vollem Recht! Sie irren aber, wenn Sie glauben, daß auch in Zukunft das mobile Kapital den größten Teil der staatlichen Lasten tragen werde. Das mobile Kapital wird nichts mehr haben und so werden die großen Lasten auf den Boden übergewälzt werden.

Die Worte des Redners entfielen auf den Vänten der Partei der kleinen Landwirte wieder einen Sturm der Entrüstung. Die Mitglieder der Partei schrien durcheinander und nahmen in ihren Zwischenrufen gegen die Vertreter des Handels und der Industrie Stellung.

Paul Sándor meinte, er könne es nicht verstehen, warum man ihn angreife. Ganz unverständlich sei es ihm, warum Abgeordneter Csontos haben wolle, daß die Juden den Grundbesitz zurückgeben und sich dem Kaufmannstande widmen sollten. Einmal wird verlangt, daß Handel und Gewerbe der christlichen Gesellschaft überlassen werden, ein andermal wird gefordert, sie sollen zu Handel und Gewerbe zurückkehren. Die Kaufmannschaft wird zugrunde gehen und auswandern, wenn die gegenwärtige Politik forgesetzt wird, und dann wird der größere Teil der staatlichen Lasten auf den Grundbesitz übergewälzt werden. Hat die Regierung auch nur einen einzigen Schritt getan, um Handel und Industrie zu unterstützen? Der Handelsminister wird handelsfeindlich genannt.

Die „Gangha“ und die „Futura“.

Ladislav Budabári: Das stimmt nicht!
Paul Sándor: Woher wissen Sie das? In unseren Kreisen nennt man ihn den handelsfeindlichen Minister.

Ladislav Budabári: Zene Kreise zählen nicht!
Paul Sándor: Noch immer gibt es eine grenzenlose Zentrifugation. Noch immer wird der Export unter-

hunden. Wie mit befreit werden ist notwendig, ein Dieser allem wird teile gereichen. Die wie aus dem Et Milliarden in der ter mehrere b Jahrbuch der Staats ein ganz unmaß Maßschindindustrie fände, stellen sich einhalb bis Dreie ding, die Stenerer produktive Weise was mit der Akti Kriegsgeldschätz nen, an dem der im Verlaufe ein weitere Miteinge 33 Millionen geere Milliarden a Der Staat allein einvierter Mill vierzigfachen Verw molte dann an d wisse Unzulänglich weisen.

Karl Greth: zurückzuführen!

Paul Sándor: ob es wahr sei, wo seraten verlaunde, bei der „Gangha“ Vermögensabgabe Redner über die W konnte nicht etwa Wiederergänzung auferlegt werden u diesen unheiligen Be dem man mit Unge kriege habe, am gro lage nehme er an, schreit gehen wolle Ende zu führen.

Nach der Pause gegen die Verhelf und nimmt die Be Finanzminister die annehmen werde. Ludwig Sill kann der Politik rauen entgegen Prinsip der Progre andere Ungerechtig heutigen Tage noch Andreas Pa gen Paul Sándor Schluß der C

Pol Ministerpräsident minister Josef S Bernolák Mehrere Mi naberammlung den Wählern in politischen Fragen Ministerpräsident terrichsminister Sár und Graf J ordneter Béla Z Bethlen und Mikolaj Sandels und Wohlfahrts Wir berichten übe

Kullus: un Dafs erriattete gefahr fünfstaufen Hafisbericht.

Der Minist feststellung, daß erkannt fenne. Dann es gebe nicht Liebe einzelner Ze leiten sollen. Er r Hoffen Jahre Budazet eventuel wurde — ein groß sei jedoch daraus die Same entfällt Auf Ungarns hat nach ihrem Kopfe der Geleke und eb die wir erhalten rückgeminen, wo lächerliche Politik in kleine Land in Al nichtlathische Gh und auch der Ri Geleken lebt und schökt werden chrlichen, arbeitj Applaus.)

Tijen — ja unsere jüdischen T schäke ist all arheiten und rezen mir unwech Gelekes gegen jere digen Mittel d Ebenio wollen wir auftreten, die ähul

hunden. Wie unter solchen Umständen die Verluste verheert werden soll, ist unverständlich. Der freie Handel ist notwendig, ein freier Handel auf der ganzen Linie. Dieser allein wird dem Staat und der Nation zum Vorteile gereichen. Der Redner wies dann darauf hin, daß, wie aus dem Budget hervorgeht, der Staat etwa vier Milliarden in den staatlichen Maschinenfabriken, darunter mehrere hundert Millionen in der Maschinenfabrik der Staatseisenbahnen, investieren wolle. Dies sei ein ganz unmögliches Beginnen. Da die ungarische Maschinenindustrie mit der deutschen nicht konkurrieren könne, stellen sich die Selbstkostenpreise auf das Zweifelhafte bis Dreifache der deutschen. Es sei also ein Umweg, die Staatseinnahmen des Staates auf eine so unproduktive Weise zu verwenden. Ebenso unmöglich sei es, was mit der Aktiengesellschaft „Futura“ geschehe. Diese Aktiengesellschaft habe ein Stammkapital von 26 Millionen, an dem der Staat mit zwei Millionen beteiligt sei. Im Verlaufe eines Jahres habe diese Aktiengesellschaft mehrere Millionen Aktien mit einem Stammkapital von 33 Millionen geübt, wobei das Unternehmen mehrere Milliarden an Kredit in Anspruch genommen habe. Der Staat allein habe der „Futura“ einen Kredit von einvierthel Milliarden gewährt, also einen siebenundvierzigfachen Betrag ihres Stammkapitals. Der Redner wolle dann an der Hand der Bilanz der „Futura“ gewisse Ungünstigkeiten in der Geschäftsführung nachweisen.

Karl Grech: Das ist alles auf die Ausnahmewelt zurückzuführen!

Paul Sándor fragte sodann den Finanzminister, ob es wahr sei, was die Genossenschaft „Hangha“ in Zisteraten verkündet, daß nämlich derjenige, der sein Geld bei der „Hangha“ anlege, von der zwanzigprozentigen Vermögensabgabe befreit sei? Am Schluß sprach der Redner über die Wiedergutmachung und erklärte, Ungarn könnte nicht einmal, wie Deutschland, die erste Rate der Wiedergutmachungssumme leisten, wenn ihm eine solche auferlegt werden sollte. Es sei aber zu hoffen, daß man diesen unseligen Versuch nicht einmal machen werde, nachdem man mit Ungarn, das die geringste Schuld am Weltkriege habe, am grausamsten umgesprungen sei. Die Vorlage nehme er an, weil er dem Finanzminister die Möglichkeit geben wolle, seine wissenschaftlichen Versuche zu Ende zu führen.

Nach der Pause sprach **Valentin Szijj**. Redner nimmt gegen die Verschwendung des Finanzministers Stellung und nimmt die Vorlage in der Hoffnung an, daß der Finanzminister die einzureichenden Modifikationsanträge annehmen werde.

Ludwig Szilághy lehnt die Vorlage ab, denn er kann der Politik des Finanzministers kein Vertrauen entgegenbringen. In der Vorlage fehle das Prinzip der Progressivität. Die Vorlage enthalte auch andere Ungerechtigkeiten. Die Bodenreform sei bis zum heutigen Tage noch nicht durchgeführt worden.

Andreas P. Anna polemisiert mit den Ausführungen **Paul Sándors** und nimmt die Vorlage an.

Schluß der Sitzung um 3 Uhr nachmittags.

Politische Reden.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, Unterrichtsminister Josef Vass, Wohlfahrtsminister Ferdinand Bernolák, Karl Szűcs, Béla Turi.

Mehrere Minister und Abgeordnete der Nationalversammlung benutzten die zwei Feiertage, um vor den Wählern in der Provinz sich über die aktuellen politischen Fragen zu äußern. In **Vasvár** sprachen Ministerpräsident **Graf Stefan Bethlen** und Unterrichtsminister **Josef Vass**, in **Sárvár** **Karl Szűcs** und **Graf Julius Andrássy**, in **Lenti** Abgeordneter **Béla Turi**, Ministerpräsident **Graf Stefan Bethlen** und Unterrichtsminister **Josef Vass**, in **Miskolc** Handelsminister **Ludwig Hegeshalmi** und Wohlfahrtsminister **Ferdinand Bernolák**. Wir berichten über die Reden im folgenden:

Vasvár, 15. August.

Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Josef Vass erstattete hier heute in Anwesenheit einer ungefähre fünfstaufendköpfigen Wählerzahl seinen Rechenschaftsbericht.

Der Minister begann seine Ausführungen mit der Feststellung, daß er über wenig Tröstliches Rechenschaft abgeben könne. Im Lande müsse das Gesetz herrschen, denn es gebe nicht an, daß Leidenschaften, Groll, Haß oder Liebe einzelner Leute oder Gruppen das öffentliche Leben leiten sollen. Er wolle nicht sagen, daß das, was im vergangenen Jahre noch geschehen sei — daß nämlich in Budapest eventuell ein nichtchristliches Gesicht geobachtet wurde — ein großes Uebel gewesen sei. Ein großes Uebel sei jedoch daraus im Auslande entstanden, wozu man die Zache entsetzt hinausgeschrien habe. Den schlechten Ruf Ungarns haben größtenteils unverantwortliche und nach ihrem Kopfe handelnde Personen verursacht. Achtung der Gesetze und ehrliche ungarische Arbeit seien es, durch die wir erhalten können, was wir noch haben, und zurückgewinnen, was wir verloren haben. Eine sehr schlechte Politik wäre es, die es versuchen würde, dieses kleine Land in Massen zu atomisieren. Katholische und nichtkatholische Christen müssen einander Brüder sein, und auch der Nichtchrist, der nach den ungarischen Gesetzen lebt und ehrliche Arbeit leistet, müsse geachtet werden, denn vor Gott und Gesetz seien alle christlichen, arbeitssamen Menschen gleich. (Lebhafte Applaus.)

Offen — sagte der Minister — will ich auch über unsere jüdischen Mitbürger sprechen. Auch unter ihnen schäme ich alle, die ehrlich für das Land arbeiten und nützliche Bürger sind. Doch werden wir unerschrocken, mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen jene auf, die ohne Arbeit, mit nicht anständigen Mitteln das christliche Ungarvolk entzogen. Ebenso wollen wir aber auch jenen Christen gegenüber auftreten, die ähnlich handeln. Ich spreche klar; alle, die

das Vaterland lieben und sich ehrlich in dessen Dienst stellen, sind meine Freunde; als Feinde wollen wir und die Regierung jedoch alle die ansehen, die außerhalb der Gesetze lebend und wider die Gesetze handelnd, sich durch nicht ehrliche Arbeit Vorteile verschaffen wollen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte der Minister, der Wille des christlich-ungarischen agrarischen Volkes müsse in der Politik Ungarns zur Geltung kommen. Es sei bereits die Basis dafür gegeben, daß das ungarische Volk sich im Parlament zu einer großen, einheitlichen Partei zusammenschließe. Als Kultusminister werde er sich lieber in Stille reifen lassen, als weiter zu dulden, daß Hunderttausende ungarische Kinder auch weiter ohne Schulen bleiben sollen. Der Minister ersuchte schließlich die Wähler, zu geloben, daß wir, wenn man uns auch zerissen habe, niemals verzichten, sondern für das Wohl unseres Vaterlandes arbeiten wollen; wenn dann die Zeit kommt, so werden wir alleamt dort sein und nicht ruhen, bis wir aus diesem verfallenen Ungarn wieder ein starkes und fruchtbares Ungarn geschaffen haben. (Stürmische Ovationen.)

Rede des Ministerpräsidenten.

Wir sind nicht hierhergekommen, um uns mit der Arbeit des Parlaments zu befassen, sondern um die großen nationalen Fragen zu besprechen. Auf drei Fragen will ich hier Antwort geben: Weshalb fordert man von uns Westungarn? Weshalb haben wir die westungarische Frage zu unserem Vorteil bis jetzt nicht lösen können? Welche Konsequenzen sind zu ziehen, wenn diese Frage zu unserem Nachteil gelöst werden sollte?

Die erste Frage ist mithin: Weshalb fordert man von uns Westungarn? Als im November 1918 der Belgrader Waffenstillstand geschlossen wurde, erschien eine aus Gelehrten der Ententestaaten zusammengestellte Kommission bei uns, um diese Frage zu lösen. Sie kamen nach Budapest, diese Gelehrten, und besaßen den Tscheden, den Rumänen und den Serben ihren Teil und machten während ihrer Untersuchungen die Wahrnehmung, daß in Westungarn auf einem Gebietsstreifen die Mehrheit der Bevölkerung nicht ungarisch ist, sondern deutschsprachig sei. Und als sie ihre Wahrnehmung machten, beschloßen sie, auch dieses Gebiet abzutrennen. Oesterreich, dem sie es gaben, erhielt sich viel besser ohne dieses Gebiet als mit ihm, da dieses Gebiet den Mangel, unter dem Oesterreich leidet, nur zu steigern geeignet ist. Dieses Gebiet produziert nicht genug für sich und ist darauf angewiesen, in schweren Jahren von ungarischen Gegenden versorgt zu werden. Meines Wissens jenen sich die deutschsprachigen Bewohner Westungarns von Ungarn nicht weg. Uebrigens hat auch die ungarische Regierung ihrerseits erklärt, alle aus dem nationalsozialistischen Gesichtspunkt vorzubringenden Wünsche dieses Gebietes berücksichtigen zu wollen. Man will dieses Gebiet abgeben, weil man feinerzeit die Oesterreicher, um möglichst viel Gebiet von Oesterreich abtrennen zu können, mit ungarischem Gebiet bezahlt machen wollte. Unsere Feinde haben es darauf abgesehen, daß die beiden Kräftezentren der ehemaligen Monarchie, das große ungarische Becken und das deutschsprachige Alpenland, niemals miteinander Freundschaft schließen können. Denn ein staatsrechtliches Band wollen auch wir nicht. Es ist also von keinem staatsrechtlichen Band die Rede, sondern daß wir im Verzuge sein unserer gemeinsamen Interessen Freundschaft und ein Bündnis schließen können. Man mußte also einen Weg zwischen uns treiben. Wir haben unersetzlich im Interesse Westungarns alles getan. Wir verhandelten auch mit Oesterreich zu verhandeln. Leider führte keiner dieser Versuche zum Erfolg. Wir lenkten Oesterreichs Aufmerksamkeit darauf, daß Ungarn auf dem Gebiete der Ernährung Oesterreich helfen könne. Man hat unseren Vorschlag nicht angenommen. Man gingen wir noch weiter und versprachen Grenzkorrekturen. Auch diese wurden nicht angenommen. Schließlich gelangten wir zu dem Schritte, über den hinaus wir nicht weitergehen können. Wir waren genötigt, einen Vorschlag zu machen, in dem wir eine gerecht scheinende Teilung des Gebietes beantragten. Obwohl die österreichische Regierung ihrerseits diesen unseren Vorschlag als annehmbar bezeugte, lehnte der österreichische auswärtige Ausschuss vorgeschrieben auch diesen unseren Vorschlag ab, allerdings in der Form, daß er geneigt sein werde, zu transigieren, wenn einmal dieses Gebiet übernommen sein werde. Wenn jedoch Oesterreich hierzu nicht geneigt war, solange noch Verhandlungen über diese Frage im Zuge waren, so können wir diese Erklärung unsererseits nicht ernst nehmen. Wir haben ehrlich alles getan, weiter können wir nicht gehen. Nunmehr erklären wir unter pflichtgemäßer Verantwortlichkeit unserer Interessen, und Oesterreich möge dies zur Kenntnis nehmen, daß, wenn es unsere Freundschaft zurückweist, wir dann unsere Pflichten gegenüber unserem Vaterlande kennen werden. (Minutenlanger stürmischer Beifall und Ovationen.) Wir werden gezwungen sein, mit strikter Berücksichtigung unserer Interessen vorzugehen und in dieser Frage, in der das Recht auf unserer Seite ist, wenn dieses nicht respektiert werden sollte, uns auch der Mittel der Retorsion zu bedienen.

Wir durchleben vielleicht die traurigste Zeit unserer Geschichte. Und doch erblicke ich einen tröstlichen Hoffnungsstrahl in der Zukunft des Landes. Die Großmächte haben im Herzen Europas eine Diktatur der kleinen Nationen, der zurückgebliebenen Nationen, der in der Kultur unentwickelten Nationen errichtet. Doch diese Diktatur kann, wie jede andere Diktatur, nicht lange erhalten werden. Es wird die Zeit kommen, wo aus dem Überwachen sich ärmlichen Gemüt der internationalen Verhältnisse abermals die Sonne der Gerechtigkeit hervorstrahlen und damit die ungarische Gerechtigkeit wiederhergestellt werden wird. Bis dahin haben wir nur eine Pflicht, nicht nutzlos zu werden, sondern fest bei dem ungarischen Standpunkt auszuharren, die Zeit abzuwarten, die die

Frucht für uns zur Reife bringen wird. Unsere Pflicht ist es, einträchtig und mit Liebe für das Vaterland zusammenzuarbeiten, denn der Weg der Arbeit, der Ehrlichkeit und der Vaterlandsliebe ist der Weg, der zu unserer künftigen Ausgestaltung führt. (Stürmischer Beifall.)

Nach sprachen **Karl Szűcs**, **Nietty** und **Czettler**. Nach dem Bankett begab sich die ganze Gesellschaft nach **Lenti**.

Lenti, 15. August. Gestern nachmittag hat hier der Abgeordnete **Béla Turi** seinen Rechenschaftsbericht gehalten. In nahezu einstündiger Rede erörterte **Turi** die zum Schutze des kleinen Mannes gezeichnete christlich-nationale Politik und verwies darauf, daß die Fabne Ungarns noch immer auf Halbmaß gehft sei und daß niemand in Ungarn glücklich sein könne, solange die Integrität Ungarns nicht wiederhergestellt sei.

Sodann hielt Ministerpräsident **Graf Stefan Bethlen** eine Rede. Ueber die westungarische Frage führte er daselbe aus, was er vormittags in **Vasvár** gesagt hatte. Das System der inneren Politik des Landes müsse auf der Demokratie beruhen. Unterrichtsminister **Dr. Josef Vass** sprach über die Aufgaben der ungarischen Kulturpolitik. Nachdem noch **Eugen Czettler** und **Karl Szűcs** gesprochen hatten, votierten die Wähler ihrem Abgeordneten volles Vertrauen.

Sárvár, 15. August. Der Abgeordnete des Sárvárer Bezirkes **Karl Szűcs** erstattete gestern vor einer großen Wählerzahl seinen Rechenschaftsbericht. Er führte u. a. aus: Wenn das Schicksal der ungarischen Nation immer derart wäre, wie es das politische Bild Budapests zeigt, müßte man ob des Loses des Vaterlandes verzweifeln. Doch das Schicksal des ungarischen Volkes und der ungarischen Nation, des ungarischen Staates und des christlichen Ungarn liegt nicht in der Hand Budapests, sondern in der Hand des christlichen Volkes, der christlichen Provinz. Alle Ungarn müssen sich in einem einzigen großen Gedanken vereinen, in dem Gedanken, daß die ungarische Rasse in Gefahr ist, daß unsere Feinde uns verderben wollen, daß man die Grenzen des Vaterlandes zerreiht und wir unrettbar verloren sind, wenn wir nicht alle zusammenarbeiten. Wir müssen daher nach einem führenden politischen Gedanken suchen, der das Land nicht in einzelne Klassen, Konfessionen, gesellschaftliche Schichten und nach Berufsgruppen teilt, sondern der alle wahren Ungarn gegen unsere auswärtigen und inneren Feinde im Zeichen eines zusammenfassenden konstruktiven Ideals in eine einzige Schlachtreihe stellt. Ich verlange von meinen Wählern Toleranz. Wir müssen auch alle jene Gesetze schaffen, die zur Beendigung jener nationalen Politik führen, die den Machtstreit und die Rechte jedes einzelnen Funktionärs genau vorzählt.

Hierauf ergriß **Graf Julius Andrássy** das Wort. Er wolle nicht — so sagte er — Wortlosheit predigen, er möchte vielmehr dem ungarischen Volk Vertrauen zusprechen. Fest ist sein Glaube, daß Ungarn, wenn es seine Pflichten erfüllt, wieder seine frühere historische Stellung erlangen werde. Wenn wir uns selbst und der Urkraft des Landes fest vertrauen, wenn wir eine kluge Politik machen, wird das Reich **Arpáds** und des heiligen **Stefan** wiedererstehen. Mein Vordrner hat damit recht, daß nur eine nationale und christliche Politik zu diesem Ziele führt, die nicht mit Haß und Terror arbeitet, sondern auf Recht und Gesetz basiert, die Ordnung, die Gesetze und die Heiligkeit des Eigentums mit eiserner Hand bereidigt. Wer die christliche Arbeit darin erblickt, daß er gegen die Juden heßt, seine eigenen Pflichten aber unterläßt, der macht eine jüdische Politik. Die christliche Gesellschaft muß die Position erringen, die sie braucht. (Beifall.)

Kultusminister **Dr. Josef Vass** beauftragte die Versammlung im Namen des Ministerpräsidenten. Es sprachen noch **Franz Nietty**, **Margit Schlahta**, **Béla Turi** und **Prinz Ludwig Windischgrätz**.

Miskolc, 14. August. Anlässlich des Besuchs der Arbeiter der Budapestener staatlichen Maschinenfabrik fand in Miskolc eine Versammlung der christlichsozialen Arbeiterpartei der Diöszgyörier Eisenfabrik statt, zu der auch Handelsminister **Hegeshalmi** und Volkswohlminister **Bernolák** erschienen waren. Nach dem Empfang der Minister führten dieselben in die **Tabár**, in deren Arbeiterpreiseaal die Versammlung abgehalten wurde. Nach den Begrüßungen führte der **Landesminister** aus, daß Einigkeit jetzt viel notwendiger sei als je vorher, denn wenn wir auch in der politischen und wirtschaftlichen Konsolidation vorwärtsreiten, so sehen wir doch, daß von gewissen Stellen aus mit noch größerer Kraft als in der Vergangenheit gegen die christliche Richtung angefeindet wird. Eine Halbherzigkeit der politischen Konsolidation sei jedoch die wirtschaftliche Erstarkung. Das Hauptbestreben der Regierung sei, mit der Besserung der wirtschaftlichen Lage auch die der Arbeiter und öffentlichen Angestellten des Landes zu bessern.

Hierauf sprach **Alexander Kertin**, der die Minister der Unterstützung der Arbeiter versicherte, worauf **Minister Bernolák** ausführte, daß es in diesem Lande noch keine Gerechtigkeit gebe, wie überhaupt keine volle Gerechtigkeit auf der Welt. Um eine Rückkehr zu den alten Ungerechtigkeiten zu vermeiden, muß gegenwärtige Achtung der sozialen Klassen herrschen. Hier kann von keiner fremden, nur von einer ungarischen Orientierung die Rede sein. Obwohl auch ich Mitglied des Kabinetts bin, sage der Minister, kann ich nicht leugnen, daß ich mit der Arbeit, die wir leisten, nicht zufrieden bin, weil die politische Richtung, für die wir das Mandat erblicten, im Parlament nicht die Majorität hat. Sodann sprach der Minister von der **Leistung**, deren allmählichen Abbau der Entwurf über die Vermögensabklärung bezweckt, sodann müssen unsere sozialen Institutionen revidiert und vervollkommen werden. Der Herbstzyklus der Nationalversammlung werde sich mit mehreren sozialen Vorschlägen beschäftigen, die der Wohlfahrt der Arbeiter dienen sollen. Wir müssen

zur Schädigung... nicht stabilisieren... nicht gelungen sei... einen Freund... sich auch in der... aus der Ver... Zweifel hier... des Finanzmini... verabschiedeten... Namen zwei Mil... zugeführt wor... Abklärung iden... Ende des Jahres... man dafür, daß... für einen a... wird hervorheben... der letzten Fi... Bankrott... die Abstellung... Finanzministers... heute nur noch... die Grenzen der... Jahr zweifeln... men sich erzielen... daß der Politik... nicht beabsichten... nicht, sondern... machen soll... ändern, wir wirt... alte große U... de. Im Budget... ein Betrag von... sich der Finanz... der nächsten... Das Wesen der... werden soll, um... t mit denen, die... haben... mer... hat das mobile... ffen, daß in... legte Finanzpoli... andbezug hat... u davon ge... Bahrheit, und... nbarbare Aufgabe... o muß ich es... tun... auf Sándors... andwirte stürmi... hellen Zwischen... rre waren nicht... obstadt sind die... den den Ungarn... n... Rede fort und... sei es auch das... das dem so sei... dmit habe im... u war. Er hat... wirt aber jetzt... als wären sie... n dlich, denn... werden, wenn... m braucht man... Kategorien von... und Boden be... noch weiterent... haben und noch... Recht!... em Recht! Sie... in Zukunft das... antischen Lasten... d nichts mehr... auf den Boden... auf den Bär... er einen Sturm... er scheren durch... ruten gegen die... e Stellung... nicht verstehen... ständig sei es... oben wolle, daß... und sich dem... wird verlangt... befschaft über... den, wir sollen... die Kaufmann... u s a n d e r n... wird, und dann... Kosten auf den... Regierung auch... andel und Ju... nter wird hau... ra... nicht!... das? In un... feindlichen Mi... schlen nicht!... eine grenzen... Export unter...

fugung gestellt. Ungarns und nach Spanien

Oberstadt-ber bekanntlich ernannt wurde. Die Zeitung ihm Oberstadt-Marinovich, antspolizei bis

weibliche Kleider ergo in wird Dr. Johann jüngsten Runds-tischen Landes-die schamlose Tänze richtet Mäubigen in die anständigen enden — heißt von der eigen-unseren Wider-süßer Zug der somit ist auch ihre Verschüt-t — Gaudete ren.) Der die zu vereinbaren vern."

Häse wäre nun auch eine andere l, der sich wäh-ndt allenthalben n unserer Stadt der Bevölkerung fassen noch un-ten gibt es näm-lich im süstien. es Morgens um rden, erzieht sich Spülstein und man davon geht, e Flüssigkeit Ge-um Georg diebe sein. Wir wissen de Färbung des unen auch nicht d, bis das Lei-nd. Sontel aber Kalamität schen tion der Wasser-inne des Werkes rigen hüllt. Sie ert gehalten, das machen, wohl in daß dieses schon solchen Umstan-wort zuschanden, ges Wasser aus-

Mit dem Einlen nder hierzulande Roland Sog-eben, so daß dem zur Verfügung e an das Tages-geitensweise über- mit allen An- denzeit gewohnt in seiner feuchten liden, Kritikal- ausbuder wurde Mengen angebe- r in der Minute n Preiserhöhung- er bei den Klein- den Engrosisten, lfen herausuber- rbraucher, aser- zucker und leicht- Haushalte ver- ieder, ganz wie Artikel geworden. der Finanzmini- de bereiten. In aggonweise, der ein Einfuhrer- lt sich ohne die 35 St. per Kilo- ansich der Konju- atter werde, in ort in Budapest für die Valuta auch ohne Zuder-

krankt. Aus Pa- n hier eingegan- und Sarah Bern- mit ihrem Ab- ämplerin befindet t de Poulains in weiters telegra- journal die Nach-

nicht von der schweren Erkrankung für nicht zu- treffend. Die hochbetagte Künstlerin sei frischer als jemals. Sie studierte Kostüms, „La gloire“, die sie am 15. Oktober in ihrem Theater herauszubringen hofft.

* **Dr. Baron Hermann Kövess — Großtrafikan- t.** Das große Umsatzen nach dem Weltkriege be- ginnt erst jetzt so recht markant in Erscheinung zu treten. Und namentlich viele unserer besten Krieger sehen sich in die Lage versetzt, nach einem bürgerlichen Erwerb Umschau halten zu müssen. Erst vor kurzem berichteten wir, daß sich der heldenhafte Verteidiger von Przemysl FML. Arpád Lamásch eine Tisch- leinwerkstätte errichtet hatte und jetzt hat Generaloberst Baron Hermann Kövess den Schritt unternom- men, der wohl für einen alten Soldaten mit etwas Rehmüt verbunden ist, den er jedoch erhabenen Hauptes tun darf. Auch darin steckt eine große Dosis edelsten Heldennuttes. Dr. Kövess wurde von den Rumänen seiner siebenbürgischen Besitzung verlustig erklärt. Er kam nach Budapest und wandte sich an die ungarische Regierung mit der Bitte, ihm irgend- einen Erwerb zuzuwenden. Diesem Ansuchen konnten sich die Leiter der Geschäfte Ungarns dem gefeierten Helden von Mangarod und aller anderen Fronten gegenüber nicht verschließen und es wurde ihm die Hälfte der Großtrafik im 6. Bezirk (Andrássystraße) zugesprochen. Die Trafik gehört zur anderen Hälfte der Witwe des Advokaten Stenzel, der während des Kommunismus den Märtyrertod fand. In der Trafik selbst wird der Sohn des Generalobersten, Hauptmann Baron Géza Kövess, tätig sein, der aus dem Verbanne der Nationalen Armee aus- treten wird.

* **Verlobung.** Der hauptstädtische Advokat Dr. Emil Szereczog hat sich in Bad Gastein mit Frä. Jenni Friedrich, Tochter des verantwortlichen Redakteurs des Pester Lloyd Dr. Theodor Fried- rich, verlobt.

* **Georg Schönerer †.** Eine Wiener Depesche meldet, daß Georg Schönerer am Sonntag auf seiner Besitzung Groß-Rosenau im 80. Lebensjahre gestorben ist. Georg Ritter v. Schönerer, der Jahr- zehnte hindurch dem österreichischen Reichsrat als Abgeordneter angehörte, hat durch seine Maßlosig- keit, seine Uebertreibungen und Exzentrikanen viel von sich reden gemacht; er agitierte für den Anschluß an Deutschland und war einer der Führer der öster- reichischen Antisemiten. Mit den Gerichten geriet er wiederholt in Konflikt. Wegen gewaltsamen Ein- dringens in das Lokal des Neuen Wiener Tagblattes, das eine verfräunte Meldung über den Tod des Kai- sers Wilhelm gebracht hatte, wurde er am 5. Mai 1888 zu vier Jahren Kerker, Verlust des Adels, so- wie des Abgeordnetenmandats verurteilt. Er wurde am 17. Juli 1842 in Wien geboren, widmete sich der Landwirtschaft und wurde 1873 zum Reichsratsabge- ordneter gewählt. Alsbald trat er in extreme nation- aler Richtung für die Sache der Deutschen auf und trug seine Agitation auch in die Kreise der Studen- tenschaft hinein. Nach seiner schweren Verurteilung wurde er noch zweimal in das Abgeordnetenhaus ge- wählt (1897 und 1901), wo er Führer der „alldeut- schen Partei“ wurde. Er schloß sich der „Los von Rom“-Bewegung an und trat zum Protestantismus über. Als im Jahre 1904 die Gemeindevertretung von Eger den in Karlsbad weilenden Kaiser-König Franz Josef I. begrüßte, verzichtete Schönerer auf das Ehrenbürgerrecht der Stadt. Zur Verbreitung seiner Ansichten gab er die „Unverfälschten deutschen Worte“ heraus; seine Reden erschienen in mehreren Sammlungen. In den letzten Jahren lebte Schö- nerer zurückgezogen auf seiner Rosenauer Besitzung und man hat schon lange nichts von ihm gehört.

* **Silberne Hochzeit.** Exekutor Oberinspektor Karl Kollmann und Frau geb. Johanna Ehrlich feierten am 13. d. im engsten Familienkreise das Fest der silber- nen Hochzeit.

* **Josef Kiss-Feier in Budapest.** Die Budapestier Sommergäste veranstalteten Sonntag abends zu Ehren des dort weilenden Dichters Josef Kiss ein künstle- rich hochragendes Konzert, in dessen Rahmen der Ge- feierte selbst sein neuestes Gedicht vortrug. Er wurde mit einem Blumenregen überschüttet. Das Fest er- öffnete Paul Ferró mit einem geistreichen Prolog, worauf das Mitglied des Nationaltheaters Julius Gál mehrere Gedichte Kiss' zum Vortrag brachte. Frau Szereczog fán deklamierte ebenfalls mehrere Ge- dichte des Gefeierten und erntete stürmischen Beifall. Den musikalischen Teil versahen Kössi Scani, Georg Fogán und Oskar Dienzl. Julius Szini gab alte Erinnerungen an Josef Kiss zum Besten.

* **Todesfälle.** Der frühere Reichstagsabgeord- nete des zweiten Mistolezer Wahlbezirks, Advokat Dr. Adolf Leitner, ist gestern in Balatonfarkó im Alter von 61 Jahren gestorben. Leitner, der schon an den Bewegungen der Studenenschaft regen An- teil nahm, gründete mit Wilhelm Vázsonyi, als dessen treuer Kampfgenosse, die Demokratenpartei, deren erster Präsident er auch war. Im kommunalen Leben unserer Hauptstadt fiel Adolf Leitner ebenfalls eine wesentlichere Rolle zu und er nahm an der Ar- beit des Munizipalausschusses regen Anteil. — Aus Szeged wird berichtet: Der Zeichenprofessor an der hiesigen Oberrealschule Ludwig Kátan ist am 14. d. im Alter von 63 Jahren nach 36jähriger pädagogischer Tätigkeit unerwartet gestorben.

* **Ein Attentat auf den Gesandten Clerl.** Aus Prag telegraphiert man: Wie Karodni Listin mel- den, wurde der Prager englische Gesandte Sir Clerl, der im Jolymer Komitat einen Jagdgrund hat, als er gerade auf Wild lauerte, meuchlings an- geschossen, ohne jedoch getroffen worden zu sein. (M.P.B.)

* **Inskultierung Franz Söndör.** Dem M.P.B. wird aus Wien telegraphiert: Gestern mittags wurde der Redakteur der in Wien erscheinenden Zeit- schrift Az Ember, Franz Söndör, von dem Jour- nalist Alexander Schwimmer auf der Ring- straße vor dem Grand Hotel überfallen und geohr- feigt. Wie verlautet, hatte sich der Journalist durch den Artikel des Ember in seiner Ehre verletzt gefühlt.

* **Der Sipfel der Leichtgläubigkeit.** Zu der unter diesem Titel in der Nummer vom 13. d. veröffentlichten Nachricht jagen wir hinzu, daß Frau Witwe Georg Rukter und Edit Rukter mit der Angelegenheit Georg Rukters nichts zu tun haben und gegen die beiden Genannten auch kein Verfahren einge- leitet wurde.

* **Der Schrecken der kleinen Mädchen.** Gestern nachmittag wurde die vorbestrafte Diebin Wilma Un- ghal dabei ertappt, als sie unter einem Haustor einem kleinen Mädchen die Ohrgehänge entwenden wollte. Bei ihrem Verhör gestand sie, daß sie in den letzten Mo- naten etwa zwanzig ähnliche Diebstähle verübt hat. Sie wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

* **Lebensmüde.** Der 23jährige Maschinen Schlosser Stefan Rza und die Näherin Julie Mihályta, die im Hause Autógasse 26 wohnen, beschloßen, freiwillig zu sterben. Sie öffneten gestern abends in ihrer Woh- nung den Hahn der Gasleitung. Heute fand man beide bemußlos auf. Die Retter brachten sie in das Rochus- spital. Ihr Zustand ist gefährlich.

Siehe billigt bei Alexander Gaidelker, Albi-ut 48.

Die Geschäfte der Anna Schöfberger.

Der umgedrehte Spiegel.
Zeit vier Tagen beschäftigt sich die Polizei mit den Valutengeschäften der Frau Alexander Len- gyel geb. Anna Schöfberger und heute ist in die- ser Angelegenheit eine interessante Wendung eingetre- ten. Was wir bereits in unserem ersten Bericht in dieser Affäre angedeutet haben, ist eingetroffen: der Spiegel hat sich umgedreht und heute wurden zwei „Geschädigte“, die gegen die junge Frau Strafangei- gen erstattet haben, in Haft genommen. Es ist un- zweifelhaft festgestellt, daß die Beamten seit mehr als einem Jahr unlautere Geldgeschäfte betrieben hat. Dabei kam es aber ans Tageslicht, daß die verschäm- ten Verlierer gar keine Anzeigen erstatten, sondern sich in erster Reihe nur solche Spekulanten an die Poli- zei wenden, die ihr der Schöfberger anvertrautes Geld in der Form von „Zinsen“ schon gänzlich oder gar mehrfach zurückgehalten haben.

Bekanntlich wurde Anna Schöfberger beschul- digt, daß sie große Summen übernommen und zu Spekulationszwecken verwendet hat. Als die Speku- lationen fehlschlugen, rückten die Klienten der jungen Frau mit Strafanzeigen an den Leib in der Voraus- setzung, durch diese PreSSION ihr Geld zurückzuerhal- ten. In den Anzeigen waren auch einige vorläufige Andeutungen darüber enthalten, daß die Klienten einen unbedeutenden Nutzen wohl aus diesen Ge- schäften gehabt haben, wie hoch sich jedoch dieser Nutzen belief, darüber schwiegen sie. Anna Schöf- berger bernahm mit Entsetzen, daß Koloman We- inberger, Frau Ludwig Landsmann, Frau Andor Vass, Frau Moriz Sommer, Irene Hu- fár, Frau Viktor Salamon, Frau Alexander Montag, Frau Leopold Montag, Frau Witwe Ludwig Groß, Frau Desider Hain, Frau Georg Tarozali, Frau Eugen Székely, Frau Witwe Julius Reich, Ferdinand Schaffer u. a. in ihren Anzeigen Millionen von ihr fordern. Bemerkens- wert ist, daß alle diese strengen Gläubiger nicht genau angeben konnten, was für eine Art Geschäfte es waren, die Anna Schöfberger erledigen sollte. Die Beschuldigte erklärte im Laufe der Verhöre, daß der größte Teil dieser Kläger an Zinsen mehr erhalten hat, als das Kapital beträgt.

Insbefondere einer der „Geschädigten“, der Agent Paul Reich, trat mit den größten Forde- rungen und den schwersten Anklagen gegen Anna Schöfberger auf. Bei der Durchsicht der Anzeigen beobachtete die Beschuldigte selbst diejenigen, denen sie Unsummen an Zinsen ausbezahlt hat, und an der Spitze dieser Namen stand eben der Name Paul Reich, der der jungen Frau seinerzeit eine Million Kronen übergeben hatte. Die Schöfberger hatte dem Reich eine Zeit lang täglich acht Prozent, später aber zehn Prozent ausbezahlt, so daß er ins- gesamt 1.436.000 Kronen erhielt. Dennoch figuriert er in der Liste noch immer mit einer For- derung von einer Million Kronen. Da dieses Vor- gehen gegen das Buchergesetz verstößt, wurde Paul Reich zur Polizei vorgeladen und nach beeu- detem Verhör in Präventivhaft genommen.

Der Verteidiger der Schöfberger hat übrigens heute gegen alle solchen „Gläubiger“, die sich von den auf unlautere Weise erworbenen Geldern der Schöfberger bereicherten, die Strafanzeige erstattet. Die Polizei hat nun gegen alle das Verfahren ein- geleitet und nach Beendigung der Untersuchung dürf-

ten noch mehrere Verhaftungen erfolgen.

Die polizeiliche Untersuchung erstreckt sich auch auf jene Geschäfte der Anna Schöfberger, die sie mit Schmuck und Juwelen abgewickelt hat. Sie übernahm von ihren Klienten, die über kein Bargeld verfügten, auch Schmut als Deckung für die Valuta- geschäfte, den sie dann belehnen ließ. Die meisten dieser Geschäfte wickelte sie mit ihrem unmittelbaren Borgesehten, dem Bankprokuristen Adolf Varga, ab, der ihr auf die Schmucksachen Darlehen flüssig machte. Bei Varga, der auf diese Weise Hundert- tausende an Wucherzinsen verdiente, wurde Samstag eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der die Aufzeichnungen über die verpfändeten Juwelen ge- funden wurden. Die Schmuckgegenstände im Werte von zehn Millionen Kronen wurden hierauf im Safe einer Bank mit Beschlag belegt und zu der Polizei gebracht. Varga selbst weichte nicht in Budapest, und die Polizei erfuhr, daß er zum Som- meraufenthalt in Baden bei Wien weile. Damit er nicht Lunte rieche und die Flucht ergreife, wurde er durch ein fingiertes Telegramm nach Budapest ge- lockt. Hier wurde er auf dem Bahnhof von Detektivs erwartet, die ihn zur Oberstadthauptmannschaft brachten. Varga wurde schließlich auf Grund der aufgetauchten Verdachtsmomente ebenfalls in Prä- ventivhaft genommen.

Die Erhebungen werden nach jeder Richtung mit der größten Energie fortgesetzt. Wie wir er- fahren, haben heute mehrere Personen, die gegen Anna Schöfberger mit Forderungen herantraten, ihre Strafanzeigen zurückgezogen.

Sport.

Alager Rennen.

— Erster und zweiter Tag. —

Das August-Meeting des Ungarischen Jockey- klubs hat am Sonntag unter dem lebhaftesten Inter- esse des Publikums seinen Anfang genommen. Die ersten zwei Tage boten interessante, wenn auch nicht aufregende Rennen; ihr Verlauf war der folgende:

- Erster Tag.
- I. Mamlaf (Scheibal) Erstes, Sefüjefa Zweites. Tot.: 10:10.
 - II. Setesuta (Esh) Erstes, Tolmein Zweites. Tot.: 10:32; Platzw.: 10:16, 15.
 - III. Jburg (G. Nagy) Erstes, Unke Zweites, Storsfelder Drittes. Tot.: 10:96; Platzw.: 10:18, 13, 18.
 - IV. Eau de Vic (Frehner) Erstes, Mphosis Zweis- tes, Ecarté Drittes. Tot.: 10:22; Platzw.: 10:15, 18, 36.
 - V. Clairette (Frehner) Erstes, Relache Zweites, Sógorné Drittes. Tot.: 10:73; Platzw.: 10:20, 15, 21.
 - VI. Shogan (Frehner) Erstes, Pandur Zweites, Ad meritum Drittes. Tot.: 10:53; Platzw.: 10:18, 26, 18.
- Zweiter Tag.
- I. Thökölj (Esh) Erstes, Indicible Zweites. Tot.: 10:15; Platzw.: 10:11, 15.
 - II. Bamshabl (Esh) Erstes, Naphiraly Zweites. Tot.: 10:23; Platzw.: 10:14, 14.
 - III. Szemfüles (Stecker) Erstes, Fibiúz Zweis- tes. Tot.: 10:14.
 - IV. Alpesi lánj (Stecker) Erstes, Furfang Zweis- tes, Szép leány Drittes. Tot.: 10:139; Platzw.: 10:32, 30, 35.
 - V. Gábor diák (Tusz) Erstes, Main Zweites. Tot.: 10:57; Platzw.: 10:24, 18.
 - VI. Csernavora (Frehner) Erstes, Kátyás II Zweites, Kemanate Drittes. Tot.: 10:19; Platzw.: 10:13, 18, 22.

Am Sonntag veranstaltete der MHC zur Erinnerung an seine im Krieg gefallenen Mitglieder eine interna- tionale Konkurrenz. Im Montag arrangierte auch der BSE einen derartigen Wettbewerb. Am besten präseintierte sich der österreichische Weitspringer Eger, der ein Resultat von 692 Zentimetern erzielte. Ludwig Kurunczy er- zang drei Siege. Er legte 100 Meter in 11.4 Sekunden zu- rüch. Im 1500 Meter-Laufen überholte Friebé Groß inner- halb 4 Min. 10.2 Sek. Im Hochsprung erreichte Eugen Gáspár 183 Zm., im Stafettenlaufen bewies MHC an bei- den Tagen seine Ueberlegenheit.

Die im Auslande auf der Tour befindlichen Fuß- balltruppen erzielten folgende Ergebnisse: FC- Kölnner Sportklub 6:1, UG-Arminia (Sannover) 0:1, Sportklub des 7. Bezirks-Wiener Wacker (Lemberg) 4:2, am Montag spielte diese Mannschaft gegen die Auswahi- mannschaft der Stadt Lemberg 3:0. MHC spielte in Gote- burg gegen die Gais-Mannschaft. Das Match blieb 4:4 un- entschieden.

Das ungarische Sportpublikum begleitete die Teil- nahme der Ungarn Martin Sipos und Béla Exerjelly an dem deutschen Meisterschaftsschwimmen in Leipzig mit großem Interesse. Beide erzielten keinen Erfolg. Im 100 Meter-Brustschwimmen um den Weltrekord siegte Rademacher in 1 Min. 21 Sek.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater haben die Söhlererien infolge Entretens der angenehmen Bitterung ein rasches Ende gefunden. Dienstag ist das Theater wiedereröff- net worden und „A piros huyelláris“, das Mittwoch, Don- nerstag und Freitag wiederholt wird, hat wie bisher ein großes Zuschauerpublikum angezogen.

* Das Lustspieltheater veranstaltet in der neuen Saison Samstag, den 20. d., seine erste Premiere. Der Titel der Novität ist: „Hallgasson meg, Adriaone!“ Louis Verneuil, der einer der beliebtesten Pariser Autoren ist, hat das Lustspiel verfaßt, das in dem eleganten Theatre Michel mit Sensationserfolg in Szene gegangen ist. In der Aufführung des Lustspieltheaters werden Margit Makay, Paul Lukács, Franz Vendrey und Koloman Zátony die Hauptrollen darstellen. Die neue Dekorationsausstat- tung ist nach den Entwürfen Béla Málnáys angefertigt worden.

* Die Union Bühnen werden Freitag, den 19. d., wiedereröffnet. Im Königs-theater wird am Öff- nungsabend „A kek mazur“, im Ungarischen Thea- ter „Buzavirág“, im Theater der Innern Stadt

„A szállgőz“ und „A nagy komédia“ gegeben. In diesen drei Theatern beginnt die Vorstellung um halb 8 Uhr. Am Theater auf der Rudasföldstraße wird das Programm mit den Einaktern „Lobby“ und „Doppelt“ durchgeführt. In diesem Theater ist der Vorstellungsbeginn auf 8 Uhr festgesetzt.

Am Operatheater beginnen die Vorstellungen von heute an um halb 8 Uhr. Gegeben wird an jedem Abend mit immer sich erneuernden Erfolg die amerikanische Sensationsopera „A fűdörög eselése“. — Sonntag, den 21. d., wird zum ersten Male die von Lustigkeit und Humor strotzende Gefangenszene „Próbaházasság“ in der Nachmittagsvorstellung aufgeführt. Das ausgezeichnete Stück, das im alten Volkstheater 300 Aufführungen erlebt hat, wurde von Direktor Emerich Szirmai inszeniert und wird von den besten Kräften des Theaters dargestellt.

Während der zwei Feiertage ist im Budapesti Theater die parodistische Fosse „A Molnár és Hattyújár“ normal gegeben worden und viele hundert Personen mußten sich von der Kasse ohne Billet entfernen infolge des großen Andrangs. Das Publikum unterhielt sich bei dem lustigsten vorzüglich und namentlich die Tanzproduktionen der Frau Szmec fanden größten Beifall und wurden mehrmals wiederholt. Für die Vorstellungen der Jüngeren Woche sind sogar aus der Provinz Kartenbesitzer eingelaufen.

Am Jardin de Paris erzielt die weltberühmte russische Tanzgruppe Jelena allabendlich große Erfolge. Diese Attraktion wird auch die übrigen Programmnummern so hervorragend, wie sie in Budapest bisher nicht gesehen wurden.

„A his kadet“ wird im Opern- und Sommertheater mit großem Erfolg aufgeführt. Die Operette geht auch am St. Stefanstage in Szene.

Gerichtshalle.

Der Prozeß gegen die Mörder Stefan Tijas. In der heutigen Verhandlung gegen die Mörder Stefan Tijas wurde der Universitätsprofessor Dr. Karl Weinmann einvernommen, der den zum Selbstmörder gewordenen Untersuchungsrichter Dr. Ludwig Kovács damit charakterisierte, daß er nervös veranlaßt war. Er dürfte infolge von Zwangsdeuten und Ungleichheiten in den Tod gegangen sein. Karl Weinmann bemerkte, daß Dr. Kovács von dem Glauben befangen war, er sei in dem Tijasprozeß ein Werkzeug der gütlichen Vorbeugung. Der heute Oberstaatsanwalt Ladislaus Kovács verwahrte sich dagegen, daß Witmer seinen Namen in den Prozeß einbezogen habe. Der hochw. Richter Ludwig Dunke erklärte, er könne sich nicht erinnern, ob Csernyak am Rekonvaleszenztag sich auf dem Militärkommando befand. Darauf gab Privatdozent Dr. Edmund Klement über den Gesundheitszustand des Untersuchungsrichters Dr. Kovács ein Zeugnis ab. Er ist der Ansicht, daß Dr. Kovács bei dem Selbstmorde an der Schwelle einer neutralen geistigen Gleichgültigkeit stand. Die Protokolle, die er im Tijasprozeß einbrachte, sind aber einwandfrei. Der gerichtliche Mediziner Dr. Franz Fischer schließt sich diesen Gutachten an. Ladislaus Kovács machte zum Schluß die Bemerkung, daß Dr. Kovács nicht genügend objektiv vorgegangen ist. Die nächste Verhandlung findet morgen früh 9 Uhr statt.

Zwei Todesurteile. Dieser Tage fand vor dem Budapesti Militärgerichtshof unter Leitung des Militärarztes Dr. Eugen Kondada gegen den afrikanischen Jagdführer Franz Palfi die Verhandlung statt, der wegen des Verbrechens des Mordes und der Sprengung angeklagt war. Nach durchgeführtem Beweisverfahren und Einvernehmung zahlreicher Zeugen verurteilte der Budapesti Militärgerichtshof den Angeklagten Franz Palfi wegen des Verbrechens des Mordes zum Tode. — Der Untersuchungsrichter Ladislaus Kovács wurde vom Budapesti Militärgerichtshof wegen Spionage zum Tode verurteilt, weil er im Auftrag der Deutschen verschiedene Akten aus dem Kriegsministerium entwendet und ausgehändigt hatte.

Offener Sprechsaal. *)

Városligeti tó-terasz

Az előkelő közönség nyári szórakozóhelye. Elsőrangú ruzsóna és vasóháza. — Az egész ideig alatt

18 tagú szimfonikus és ézen-gányzenekar hangversenyez

BRENNHOLZ

fuhrweise, in Keller gestellt, unter Tagespreis. — Lieferung sofort.

Major és Teplánszky, Budapest, Révész-u. 4.

Zahle wieder die höchsten Tagespreise für Gold, Brillanten, Zähne und Silber. Leo Lemmel, Juwelier, VII., Dob-utca 47

10.000 Kronen Lohn

für verlorengegangene dunkelblaue Lederne Brieftasche mit nur für Besitzer wertvollem Inhalt. — Besitzer bitte sehr, dass der Finder es gut möge, es sozueleich bei Rudolf Mosse, Budapest, VI., Arany-utca 2, abzugeben oder mindestens zu melden, daes er es ist und was mit dem Inhalt geschah.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

FÜSZERKERESKEDŐK ÉS PENKEL FIGYELMÉBE! LISZT raktárról vagy házhoz szállítva a legolcsóbb napi áron Turi József r.-t., V., Bank-utca 5. Telefon 109-16.



LEIPZIGER MUSTERMESSE

TECHNISCHE MESSE UND BAUMESSE vom 28. August bis 3. September 1921

Der Zentralmarkt für den internationalen Warenaustausch. Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig.

Auskunft erteilt und Anmeldungen nehmen entgegen der ehrenamtliche Vertreter für Ungarn Otto Guhrner, Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 46, und das

Messamt für die Mustermessen in Leipzig.

Für technisches Handelshaus in Bukarest Ingenieur gesucht Ausführliche Zuschriften mit Gehaltsansprüchen an Industriala Petrolifera, Str. C. A. Rosetti Nr. 2 Bukarest zu richten.

GOLD, Silber, Brillanten Schmelter Benő IV. ker., Király-utca 28. sz. Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 129-43.

DELI ARTHURNÉ FIUINTERNÁTUSA VI. Izabella-utca 68/a sz. -Prospektus.

Telegramme.

Lloyd George über die ober-schlesische Frage Die Einigkeit der Alliierten muß gewahrt werden.

London, 16. August. (Wolff.) Im Unterhause kam Lloyd George auf die letzte Sitzung des obersten Rates zu sprechen und erklärte, es habe große Genugtuung hervorgerufen, daß gegen Ende der Zusammenkunft eine Entschlieung gefaßt worden sei, wonach die Alliance nicht nur fortdauere, sondern gefestigt werden dürfte als je.

Zudem ging der Premierminister auf die ober-schlesische Frage über und betonte, dieselbe sei ihm niemals sehr schwierig erschienen, aber sie sei durch die Einmischung anderer Elemente verwickelt gemacht worden, bis sie sich zu einem recht bedrohlichen Problem emwickelt hätte. Es gebe keine Kreise der öffentlichen Meinung Frankreichs, die glauben, daß die Wegnahme der Kohlen- und Eisenerze von Deutschland für die Sicherheit Frankreichs wesentlich sei. Er halte dies für einen Irrtum. Der Premierminister hob weiter hervor, daß Ober-schlesien keine polnische Provinz sei. Betrachte man das Gebiet als ganzes, so handle es sich in Wirklichkeit um eine deutsche Mehrheit. Es sei

nicht seine Aufgabe, dem Völkerverbund zu diktiert, wie er sich mit dem Problem befaßten soll, er nehme jedoch an, daß der Rat nicht verjungen werde, sich selbst damit zu befaßen, sondern daß er die ober-schlesische Frage entweder an einen Ausschuß von Kurien oder an einen Schiedsrichter verweisen werde. Die ober-schlesische Frage sei die wichtigste, die bisher an den Völkerverbund verwiesen worden sei. Es gebe Fragen, die die Solidarität der Entente bedrohen. Er sei der Ansicht, und sei gewiß, diese Ansicht werde von jedem Mitglied des Hauses geteilt, daß die Einigkeit der Alliierten eine Gewähr für den Frieden Europas sei. (Beifall.) Aus diesem Grunde sei die letzte Zusammenkunft des obersten Rates eine der bedeutendsten, die bisher stattgefunden habe. (U.R.B.)

Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen.

Berlin, 16. August. Die Note der alliierten Regierungen über die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen ist nunmehr bei der deutschen Regierung eingegangen. Im Namen der in Obersten Rate vertretenen Regierungen teilt Briand in dieser Note folgendes mit:

Auf Grund der Annahme des Ultimatus vom 5. Mai und der ersten von Deutschland auf die Reparationsrechnung geleisteten Zahlungen wurde unter Vorbehalt der Begleichung der fälligen Summen von Obersten Rate einstimmig die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen beschlossen. Diese Entschlieung wird gegebenenfalls am 15. September 1921 in Kraft treten.

Die irische Frage.

Dublin, 16. August. (Reuter.) Das irische Parlament wurde heute vormittag unter großen Kundgebungen der Volksmassen eröffnet. Den Führern wurden begeisterte Huldigungen dargebracht. De Valera führte in seiner Rede aus, nur auf der Grundlage der Anerkennung der Republik könne die Regierung mit einer auswärtigen Macht verhandeln. Wir stehen, sagte de Valera, bei diesem Grundsatz fest und sind bereit, für ihn zu sterben, falls es nötig ist. (U.R.B.)

Volkswirtschaft.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der neuerliche Rückgang des ungarischen Kronenfußes in Zürich von 1.60 auf 1.50 und im weiteren Verlauf auf 1.47 1/2, hatte zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs eine stärkere Erhöhung der fremden Geldkurse zur Folge, als man jedoch sah, daß in Zürich auch die übrigen Kurse ausnahmslos gesunken waren, trat Beruhigung und eine Abschwächung ein. In Zürich sind insbesondere die Kurse für Mark seit vorgestern um 50 Punkte auf 6.65, Prag von 7.40 auf 6.90, Lgram von 3.50 auf 3.10, Bukarest von 7.60 auf 7.20, Wien von 0.72 auf 0.70 und Warschau von 0.30 auf 0.27 zurückgegangen, und sogar Holland hat sich von 184.50 auf 184, Newyork von 5.92 auf 5.91 und Paris von 46.25 auf 46.02 erniedrigt. In Wien ist Auszahlung Budapest von 282 auf 272 zurückgegangen.

(Vom Getreidemarkt.) Auf dem Produktienmarkt entwickelte sich heute ein ziemlich lebhafter Verkehr. Es kam Ware auf den Markt und da sowohl die Mühlen wie die Firmen Kaufleute zeigten, kam größere Abschlüsse bei festen Preisen zustande. Man bezahlte für Weizen R. 1440 bis 1460 Parität Budapest, Roggen 1125 bis 1130 Parität Budapest, Hafer 1350 bis 1375 ab Station, Mais 1550 bis 1600, Braugerste 1550 bis 1650 ab Station, Futtergerste 1350 bis 1400, Sirke 1150, Bohnen, in welchen heute lebhafterer Verkehr war, R. 1700 bis 1850 für ausgesprochen Prima bis 2000, Erbsen 1800 bis 1900, Linfen 2500 bis 3000, Hanffamen 1400 bis 1600, Rohw 5600 bis 6000, Sonnenblumenfamen 1200, Hirse 950 bis 1000, Infarnatkle 2400 bis 2700, Wicken 1200 bis 1250, alles ab Stationen.

(Oesterreichisch-Ungarische Bank.) Der Umlauf von Noten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hat in der letzten Juliwoche um 2.1 Milliarden auf 15.8 Milliarden abgenommen, was auf die Zunahme der Giroverbindungen der Banken um 2.2 Milliarden zurückzuführen ist. In der gleichen Zeit hat der Umlauf in Oesterreich um 2.9 auf 54.1 Milliarden zugenommen, während die Abhebungen vom Girokonto nur 1.3 Milliarden betragen. Die oesterreichische Regierung hat die Bank somit augenblicklich wieder mit circa 1 1/2 Milliarden Kronen in Anspruch genommen.

(Königliches Fiasko der Possonyer Orientmesse.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Monatszeitung berichtet, daß die Possonyer Orientmesse mit einem königlichen Fiasko geendet habe. Weder Jugoslawien noch Rumänien und Ungarn haben für die Messe auch nur das geringste Interesse gezeigt und haben sich auch nicht bewegen lassen, die Messe zu besuchen. So kam es, daß die Ausstellung unter äußerst geringer Beteiligung vor sich ging.

(Die Kredithilfe für Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Monatszeitung erfährt, daß die vom Völkerverbund Oesterreich zu gewährenden Kredite auf 6 Millionen Pfund

Witwe... Ende August... (Bar... hatte an der... fachten Saale... Kursrückgänge... ansehnliche... gartliche Kredit... 335 K., Allgem... 150 K., Stamb... Staatsbahn 85... Prima 85 K.,... Flora je 200... waren Magnol... Saute... 25 Punkte auf... Lungemittel ne... um 50, Sokof... Punkte; Devis... Notierungen... Antilige... Banken... Ung. Kred. 1389... Oest. Kred. --... Kommerz. 6925... Deu.-Ung. 715... Escompagn. 700... Agrarbank --... Ung.-Italiens 501... Hypoth. 524... Nat. Bank 560... Realit. 750... Verkehrs. 445... Hermes --... Merkur --... Gewerbe. 550... Handelskr. --... Bodenkred. 2400... Bos. Agrar. 750... Anglobank --... Spark. u. Anst... Vat. Spk. 19600 1... Ung. Allg. 850... Land-Ver. 1880... Ver. Hirt. --... Innersch. 715... Nat. Spk. 720... Leopold. 274... I. U. Ass. 41500 4... Föniciere --... Vaterl. Ass. --... Hagel --... Penzonia 5100 8... Bergw. u. Ziege... Boosiner --... Szentler --... Zieg. u. Ziem. 1870 1... Novungar. --... Szász. 2250 5... Bergw. Hut. 5609 2... István --... St. Dampf. --... Drache --... Magnesit 5500 3... Asphalt 1220 2... Koram. --... Allg. Kohl. 5630 3... Salzg. 5620 3... Neusieder --... Urk. Mayer 8575 2... Mühlen: Konkordia --... Erste Bpest. 4775 2... Gisela --... 301... Er wollte... ständigen und... gen deselben... In diese... überlassen, La... angezeigt wa... baren, mit J... und ihre kau... Diese Kr... ihrem Anglia... Beide z... der Sante B... so viel Wor... die Augen de... Nachdem... ledigt, zog er... Frau von M... beklagte sie u... oder Femeise... lich sei, daß e... brecherin sei... Wir woll... Gorgone und... Diese wa... der Prozeß f... Bloß ein ein... Herzogin von... war eine offiz... auch nur die... denischst ende... mächtig hatte... fassen. Die Zu... Wir haben... der sich vor de... eren, daß d... Gerichtshof zu... das Resultat... haft sein; der

sch belaufen werden. Die erste Zahlung wird bis Ende August erfolgen.

(Von der Börse.) Der Umstand, daß der Kronenkurs in Zürich wieder ziemlich empfindlich gesunken ist, hatte an der heutigen Effektenbörse eine Aufwärtsbewegung der Kurse zur Folge. In dem ziemlich schwach besuchten Saale waren die Umsätze recht bedeutungslos, nichtsdestoweniger gab es nahezu auf der ganzen Linie Kurssteigerungen, welche für einzelne Kategorien sogar ganz ansehnliche waren. Die Aufstellungen betragen für Ungarische Kredit 50 K., Wäbelen 100-200 K., Meiklinger 325 K., Allgemeine Kohlen 200 K., Galgo 75 K., Boosiner 150 K., Steinbruder 200 K., Levante 450 K., Truit 100 K., Staatsbahn 35 K., Ganz 1200 K., Ganz-Elektrizität 175 K., Pima 95 K., Wäbeler 400 K., Zucker 350 K., Spodium, Flora je 200 K. und viele andere bis 100 K.; rückgängig waren Magnalit um 350 K. — Auf dem Devisen- und Valutenmarkt war das Geschäft ein etwas lebhafteres, bis auf die, die um 7 Punkte und Dinar, die um 25 Punkte wichen, haben sich die meisten fremden Zahlungsmittel verteuert, insbesondere Dollar um 21, Lire um 50, Sokol um 8, franz. Frank um 100, Gold um 75 Punkte; Devisen sind durchwegs gestiegen. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with columns: Banken, Eisen u. Masch., Holzindustrie, Diverse, Bergw. u. Ziegel, Mühlen, Spark. u. Assk., Verkehrsge., Valuten. Lists various financial and commodity prices.

(Eine neue Maßverordnung.) Die Regierung hat in einer Verordnung das Verhältnismäßigkeitsverhältnis der im Produktionsjahr 1921/22 für den allgemeinen Verbrauch bestimmten Produkte neuerlich geregelt. Dementsprechend ist 80 Kilogramm schwerer Weizen nach Abzug von Kleie und Abfällen auf 80 Prozent auszumahlen und davon bis 25 Prozent des Gesamtgewichtes der Weizenmenge Grieß und Vollweizenmehl, 20 Prozent Roggen- und 35 Prozent Brotmehl herzustellen. Von 76 Kilogramm schwerem Roggen und Halbfucht sind 63 Prozent entsprechendes einheitliches Brotmehl und 15 Prozent feinstes Roggenmehl herzustellen. Das Maximum des gesamten Verhältnismangels — Abminderung und Verfeinerung — ist bei Weizen, Roggen und Halbfucht 1 1/2 Prozent.

Auswärtige Börsen.

Wien, 16. August. (Effektenbörse.) Die Börse nahm den Verkehr nach dreitägiger Unterbrechung in ruhiger, doch eher fester Haltung auf. Die offizielle Mitteilung über die Festsetzung eines Vorzugsrechts von 5 Millionen Pfund übte keine besondere Wirkung aus, da demgegenüber die Abminderung der Züricher Kronendeckung zu berücksichtigen war. Eine lebhaftere Bewegung vollzog sich unter dem Einfluß von ausländischen Käufen lediglich in Lombarden, die jedoch ihre Reprise im weiteren Verlaufe nur zum Teil zu behaupten vermochten. Auch sonst stellte sich infolge der überhandnehmenden Geschäftstillung eine Abschwächung ein. Valuten, die schwach eröffneten, haben sich sodann verteuert, besonders Dollars von 1005 bis 1030. Auf dem Anlagemarkt haben sich österreichische Renten um 1-2, die österreichische Goldrente um 5 und die ungarische Kronrente um 10 Prozent ermäßigt. Kriegsanleihen waren nur wenig verändert. (M.R.B.)

Berlin, 16. August. (Effektenbörse.) Unter dem Eindruck des Rückganges des Marktkurses, der heute wieder zu weiteren scharfen Steigerungen der Devisenpreise führte, erhöhte sich infolge der Marktschlucht der Kaufkraft an der Börse, so daß sich der Börsenvorstand zur Einleitung weiterer Börsenferien entschlossen hat. Gegenüber dem großen Heberischung ist aber im Großverkehr heute eine gewisse Ernüchterung infolge eingetretener, als die Börsen Spekulation und die Mittläufer die höheren Kurse vertrieben, zu Realisationen benütigen, so daß namentlich in London- und gemischten Werken neben weiteren Steigerungen mäßige Rückgänge überwiegen. Die spanischen Steigerungen für die fälligen Devisenpreise erregten an der Börse die lebhafteste Aufmerksamkeit. Emerjets wurden sie mit den großen, zur Erfüllung der Reparationspflicht vom 31. August notwendigen Käufen der Reichsbank, die jedoch von dieser in Abrede gestellt wurden, und andererseits lediglich mit Samstagskäufen der ängstlichen und nervösen Spekulanten der Handelswelt erklärt.

Wien, 16. August. Devisen: Amsterdam 32.050.- bis 32.150.-, Agram 581.- bis 583.-, Berlin 1147.- bis 1153.-, Brüssel 7890.- bis 7930.-, Budapest 264.50 bis 267.50, Bukarest 1270.- bis 1280.-, Christiania 13.175.- bis 13.225.-, Kopenhagen 16.475.- bis 16.525.-, Stockholm 21.470.- bis 21.530.-, London 3780.- bis 3800.-, Mailand 4465.- bis 4485.-, Triest 615.- bis 620.-, New York 1028.- bis 1032.-, Paris 8030.- bis 8070.-, Prag 1207.- bis 1213.-, Sofia 555.- bis 565.-, Warschau 36.- bis 38.-, Preßlau — bis —, Zürich 17.375.- bis 17.425.-, Madrid — bis —, Valuten: Dollar (große Noten) 1018.- bis 1022.-, französische Franc 8000.- bis 8040.-, Schweizer Franc 17.325.- bis 17.375.-, holländische Gulden 31.950.- bis 32.000.50, schwedische Kronen 21.370.- bis 21.430.-, tschechische Kronen 1205.- bis 1211.-, ungarische Kronen (neu) 264.50 bis 267.50, Lei 1267.50 bis 1277.50, Lema 845.- bis 855.-

855.-, Lire 4445.- bis 4465.-, deutsche Mark 1145.- bis 1151.-, polnische Mark 38.- bis 40.-, ein Pfund Sterling 2765.- bis 2785.-

Berlin, 16. August. Devisen: Amsterdam 2882.10 bis 2887.90, Brüssel 691.30 bis 692.70, Christiania 1208.75 bis 1211.25, Kopenhagen 1543.45 bis 1546.55, Stockholm 1908.20 bis 2002.-, Göteborg 133.85 bis 134.15, Italien 393.60 bis 394.40, London 348.15 bis 348.85, New York 90.20 bis 91.10, Paris 695.30 bis 696.70, Schweiz — bis —, Spanien 1128.85 bis 1131.15, getempeltes Wien 10.58 bis 10.62, Prag 103.35 bis 104.15, Budapest 22.77 bis 22.83, Bukarest — bis —, Zürich, 16. August. (Schluss.) Devisen: Berlin 6.65, Holland 134.-, New York 391.-, London 21.67, Paris 46.02, Mailand 25.30, Brüssel 45.-, Kopenhagen 95.50, Stockholm 124.50, Christiania 73.50, Madrid 76.25, Buenos Aires 175.-, Prag 6.90, Budapest 1.47, Agram 3.10, Bukarest 7.20, Warschau —, 27, Wien —, 70, österreichische getempelte Noten — 58.

Budapester Schlammwischmarkt vom 16. August. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 164 Stück Stiere, 803 Stück Ochsen, 1088 Stück Kühe, 3 Stück Büffel, 260 Stück Jungvieh, Nachtrieb — Stück, zusammen 2318 Stück. — Preisnotierungen: Lebende Schweine I. Qualität von 92 K. bis 96 K., II. Qualität von 80 K. bis 92 K., III. Qualität von 72 K. bis 78 K., leichte von 65 K. bis 71 K., getödete Schweine von 92 K. bis 110 K., alles per Kilogramm; getödete Kalber von 44 K. bis 52 K. per Kilogramm bei unbedingtem Abbruch; lebende Kühe von 26 K. bis 36 K. per Kilogramm. — Zuchtweine waren gefragt, Tendenz mittelmäßig.

Budapester Viehmarkt vom 16. August. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: lebende Schweine 2036 Stück. — Preisnotierungen: Lebende Schweine I. Qualität von 92 K. bis 96 K., II. Qualität von 80 K. bis 92 K., III. Qualität von 72 K. bis 78 K., leichte von 65 K. bis 71 K., getödete Schweine von 92 K. bis 110 K., alles per Kilogramm; getödete Kalber von 44 K. bis 52 K. per Kilogramm bei unbedingtem Abbruch; lebende Kühe von 26 K. bis 36 K. per Kilogramm. — Zuchtweine waren gefragt, Tendenz mittelmäßig.

Korrespondenz der Redaktion.

Aufklärung, Budapest. Kommt im Budapest Adressenverzeichnis nicht vor. — R. P., Sashalom. 1. Der Gott der ganz reinen Goldunderbeeren gibt eine ganz vorzügliche Schuhmacher, die das Leder schwarz und glänzend macht. 1 Et, 1 Döfel Rub, 1 Döfel Essig und 2 Döfel Bier geben, gut gemischt, gleichfalls eine gute schwarze Wäsche. 2. Für farbige Schuhmacher nimmt man 20 Teile Terpentinol, 9 Teile Gelbwachs, 1 Teil Seife warmen Wassers, alles warm, gut gemischt. 3. Heber die Verpackung kann Sie vielleicht ein Drogist unterrichten. — J. D., Budapest. Ist noch nicht angeordnet worden. — G. L., Budapest. Jedes Stickergeschäft in Budapest wird Sie darüber aufklären. Uns liegt die Anleitung zu einem solchen Verfahren nicht vor. — J. E., Budapest. Das Hausmeistergehalt beträgt 8 Prozent nach dem Mietzins, den Sie am 1. November 1917 bezahlt haben. — M. W., Budapest. 1. Die Generalversammlung hat noch nicht stattgefunden. 2. Sie müssen Ihre Frage näher präzisieren.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Gorgone. — Roman nach fremdem Motiv. — Er wollte sie von dem traurigen Vorfall verständig und hinsichtlich der verhängnisvollen Folgen desselben auf dem Laufenden halten. In dieser Weise blieb es der Tante Basilla überlassen, Tag und Stunde zu bestimmen, wann es angezeigt wäre, Basilletten die Wahrheit zu offenbaren, mit Rücksicht auf ihre feuchte Unwissenheit und ihre kaum wiedererlangten Kräfte. Diese Kombination war die beste, welche sie in ihrem Unglück anrechnen konnten. Beide kannten die Einsicht und die Hingebung der Tante Basilla. Sie wußten, daß niemand mit so viel Vorsicht den Schleier lüften würde, mit dem die Augen des Kindes bedeckt bleiben sollten. Nachdem der Jünder sich seines Auftrags entledigt, zog er sich tief betrübt zurück. Er fuhr fort, Frau von Moray zu respektieren und zu lieben. Er beklagte sie und beweinte sie, er sagte sich, daß trotz aller Verneinung und trotz aller Bekennnisse es unmöglich sei, daß ein so gutes Geschöpf wirklich eine Verbrecherin sei. Wir wollen uns nun kürzer fassen und nur von Gorgone und ihrem Bruder einige Worte sagen. Diese wahrten bis zu dem Tage, an welchem der Prozeß stattfinden sollte, große Zurückhaltung. Bloß ein einzigesmal fanden sich Roger und die Herzogin von San Lucia einander gegenüber. Es war eine offizielle Begegnung, bei welcher niemand auch nur die geringste Spur der gegenseitigen Leidenschaft entdecken durfte, die sich ihrer ehemals benachteiligt hatte. Gorgone konnte sich nun in Geduld fassen. Die Zukunft war ihr sicher. Wir haben auf den Prozeß Anspielung gemacht, der sich vor dem Assisenhofe abspielen sollte. Obgleich wir es nicht direkt ausgesprochen, haben unsere Leser erraten, daß Herr von Moray wegen seiner Tat vom Gerichtshof zur Rechenschaft gezogen wurde. Allein das Resultat dieses Prozesses konnte nicht zweifelhaft sein; der Mörder wurde freigesprochen.

Gleich am folgenden Tage strengte Herr von Moray gegen seine Gattin die Scheidungsklage an. Drei Monate darauf wurde die Ehe durch ein rechtskräftiges Urteil aufgelöst, ohne daß Laurence auch nur den Versuch gemacht hätte, sich zu verteidigen. Vierundzwanzig Stunden später erhielt jene, die nicht mehr das Recht hatte, sich Frau von Moray zu nennen, die Weisung, das alte Hotel in der Rue de Barennes zu verlassen. Das Urteil, welches ihren Gatten freisprach, drückte ihr den Stempel der Schmach auf. Die Scheidung war die Bestätigung dieser Schmach, und nun, da sie vom ehelichen Heerd verjagt wurde, war die Züchtigung des angeblichen Ehebruchs eine vollständige! Und jedesmal, wenn ihrem Herzen eine neue Wunde beigebracht wurde, wiederholte die Unglückliche weinend: „Das ist gerecht, da ich schuldig bin!“ Auch jetzt, da sie der härteste Schlag traf, da sie, ohne Hoffnung, je wieder zurückkehren zu können, das trante Heim verlassen mußte, in welchem sie die glücklichsten Tage ihres Lebens verbracht, das Haus, in welchem ihre Tochter geboren wurde, beugte sie demütig das Haupt und sagte sich ohne Widerrede. Und nun war der Graf Roger von Moray frei! Die reine und heilige Marimarin aber, die sich für die Ehre ihrer Mutter, für das Glück ihres Vaters aufopferte, sollte den Leidensweg fortsetzen, der ihr noch manche Demütigung vorbehielt... Zwischen dem Tage, an welchem sich das Drama in der Rue de Barennes vollzog, und demjenigen, an welchem wir einige der Hauptpersonlichkeiten unserer Erzählung wiederfinden, waren ungefähr fünf Monate verstrichen. Wir halten am Beginn des Jahres 1885. Nach der endgültigen Auflösung der Ehe hatte Frau von Moray die Rue de Barennes verlassen und eine kleine Wohnung der Rue Francois I. bezogen. Frau von Moray, sagen wir? Wir geben ihr diesen Namen, den sie nicht mehr zu tragen befugt war, nur noch aus Gewohnheit. Als sie diese Wohnung mietete und den Mietvertrag unterzeichnen mußte, schrieb sie mit Tränen

in den Augen und zitternder Hand die Worte: Laurence de la Wardy. Ihre bescheidene Wohnung befand sich im dritten Stock und sie teilte dieselbe bloß mit einer einzigen Magd. Sie hätte sich leicht ein behaglicheres Heim gründen können, welches zu dem gewohnten Wohlstande und selbst Luxus besser gepaßt hätte. Die Lösung ihrer Ehe hatte die Gütergemeinschaft, die zwischen ihr und Herrn von Moray bestanden hatte, ebenfalls gelöst und jeden der beiden Gatten wieder in den Besitz seines mitgebrachten Vermögens gelangen lassen. Nicht allein die Bestimmungen des Gesetzes erreichten es, daß diese Teilung des Vermögens vorchriftsmäßig erfolge, sondern dem Herrn von Moray gestattete auch seine Würde nicht, von der dabongelagten Gattin auch nur das mindeste zu behalten. — Das ist wahr, dachte die arme Frau, das Haupt beugend. Alles, was von mir kommt, teilt fest meine eigene Schmach, und alles an mir ist bis auf mein Geld entehrt! Diese Tränen waren ihre Wangen entlaug geworden, während sie sich so ausdrückte. Und dieser Tränen waren viele andere vorausgegangen und auf ihr schwarzes Tuchkleid — ein wahres Witwenkleid — niedergefallen, ohne daß sie es bemerkt hätte. Dieses Vermögen indessen, welches sie zurücknehmen mußte und das sich auf nahezu eine Million belief, drückte sie nieder. Sie beschloß, es den Armen zu weihen. Diese wenigstens würden nicht auf die Quelle zurückgehen, von welcher die ihnen zuteil werdende Hilfe ausging. Seit ihrer Scheidung hatte Laurence nicht gemagt, bei ihren Eltern vorzusprechen, welche sie verehrt und anbetete. Die Briefe, die sie ihnen geschrieben hatte, waren unbeantwortet geblieben. Einige waren ihr sogar uneröffnet zurückgeschickt worden. Es brach ihr das Herz, als sie in dem Aubert die Zeilen wiederlas, in welchen sie um Verzeihung bat für ein Verbrechen, welches sie nicht begangen, dessen sie sich aber, wie erinnerlich, seit der schrecklichen Szene, da ihr Geist unmadet ward und ihr Bruder sein Leben verlor, wirklich für schuldig hielt. (Fortsetzung folgt.)

Scala-Színház.
A tündérek eselődje.
Kezdeté 8 órákor.

Fővárosi Nyári Színház.
A kis kadet.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

Budapesti Színház.
A molnár és hatnyája.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

Colosseum.
Feleségek ponygolója.
Kezdeté 1 1/2 órákor.

Fővárosi Cirkus
Városliget
Telefon-szám: 55-5

Naponta este 10 órákor, minden csütörtök, szombat, vasárnap és ünnepnap délután 4 órákor a nagy augusztusi műsor.

Előadás után villamosközlekedés a város minden irányában.

Vigaszínház. Donnergtag und Freitag „A piros bagyellária“. Samstag und Sonntag „Hilfsgassen meg, Adrienne!“

Magyar Színház. Freitag und Sonntag „Buzavirág“. Samstag „A révész“.

Belvárosi Színház. Freitag „Bata ember“. Samstag „Az apám felesége“. Sonntag „A zakirkóvée gyűrű“.

Ritly Színház. Freitag, Samstag und Sonntag „A két mazur“.

Scala Színház. Jeden Abend „Tündérek eselődje“. Sonntag nachm. „Hóballászság“.

Andrássy-utli Színház. Freitag, Samstag und Sonntag „Lojzi“, 10 órákor.

Fővárosi Nyári Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „A kis kadet“.

Budapesti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „A molnár és hatnyája“.

Vigaszínház.
A piros bagyellária.
Kezdeté 1 1/2 órákor.

Fővárosi Orfeum.
Das grosse Eröffnungs-Programm.
Beginn 1/8 Uhr.

Jardin de Paris.
Erzsebet királyné-ut 1.
Telefon: József 86-31.

A Kabaréban
Hegedüs az oka mindennek.
Erzsebet királyné-ut 1.
Kezdeté 8 1/2 órákor.

A Tabarinban
5 külföldi táncatrakció.
Kezdeté 10 órákor.

Diákotthon növendékek, teljes ellátásra felvételnek. Bejárók bármiféle vizsgára legbiztosabban előkészíttetnek. VIII. Rókk Szilárd-utca 17. Szűcs. 3886

Erziehertinnen. Sonnen mit hohem Gehalt judé dringend. Bureau Egezhed. Aréna-ut 58. Telefon. 12588

Jó házból urileány ajánlkozik gyermekek mellé pusztára vagy hogyes vidékre. Gyermekezerető, varrásban jártas. Berzsenyi, Akácfa-utca 61. 3873

Jó megjelenésű német leány debreceni urí család kis fia mellé kerestetik. Cim a kiadóhivatalban. 3865

Neutliches Fräulein wird zu nem festschäftigen Mädchen gesucht. Népszínház-utca 23. I. 1. 3875

Englisch-französisch praktisch, schnell. Podmaniczky-utca 12. udvar 1. 3877

Deutliches Fräulein zu festschäftigen Mädchen gesucht. Róvó, Lovag-utca fűnjzhen, I. 6. 3878

Deutliches Fräulein würde täglich einige Stunden mit Kindern in der Haushaltung bewandert ist, oder aber in meinem Speisereis und Delikatessengeheimnisse mithelfen kann, zum sofortigen Eintritt. Süß Sándor, Székeshelyvár, Széchenyi-utca 74. 3773

Kézi azzurozónok zsebkendőkhoz otthon munkára felvételnek. Budapest, Bálvány-utca 24. felelelet. 3902

Kézileány, önálló munkacserő, elsőrendű vidéki női-kalapszalonda magas fizetés és kitűnő ellátással állandó állásba azonnal felvételük. Cim megtudható Tenzer hirdetőihez, Szerzavita-ter. 16673

Keresünk azonnali belépésre az összes irodai munkákban jártas, perfect magyar-német levelező hivatalnokot, továbbá egy utazót, aki anyag-áru-és festék-, droguszkamát teljesen érti és a cseh megszállott területen be van vezetve. Csakján ötlen urak ajánlatát kérjük. Ajánlatokat fizetési igények megjelölésével kér Vágó és Társa, Parkány (Slovensko). 3883

Deutliches Mädchen, das einfach kocht, zu kleiner Familie für ersten Septembert gesucht. Gute Verpflegung, eigenes Zimmer. Poststr. Bartha, II., Battryány-utca 67, II. 1. 3869

STELLENGESUCHE
Mérlegképes könyvelő, gyors-, gépiro levelezőnél állást változtatna. Jelge „Teljesen megbízható 858“ a kiadóba. 3888

Frau eines invaliden Offiziers sucht Stelle als Gefährtin zu einer älteren Dame, wenn auch pflegeberähigt. Unter „777“ an die Exp. 3888

Déltani (4-7-ig) foglalkozást keres magántisztviselő (könyvelő). Szives megkeresést „Szorgalmas 48“ jelge alatt a lap kiadóhivatalába kér. 1448

Beamter, Kriegsinvaliden, mit Ehrentitel, bezieht in allen Kontor- und Bureauarbeiten, bittet um entsprechende Stellung. Ist auch geneigt, als Bureau- oder Geschäftsdienst zu gehen. Unter „Arbeitswillig 866“ an die Exp. d. Bl. 3886

Jünger Mann, 24 Jahre alt, sucht Arbeit, am liebsten mit Beschäftigung. Gute Zeugnisse vorhanden. Zufragen unter „Letztes Angebot 868“ an die Exp. 3886

Nyugdíjas urinó házvezetőnek ajánlkozik „Szorgos 879“ jellegre a kiadóhivatalba. 3879

Intelligens uriaszony két-éves leánykával állást keres mint házvezetőnő vagy gyermekek mellé. Levelek „Jó bánásmód 282417“ Schwarz hirdetőihez. Andrássy-ut 7. 17595

Wohnung für möblierte Zimmer sofortige entsprechende Mieter. „Sdea“, Dohány-u. 12. 20420

Wohnungen suchen wir für Wohnungsberechtigete Aufträge. Erledigung prompt, disret, teck. „Sdea“, Dohány-u. 12. 20423

Möblierte Zimmer zu jeder Zeit, in größter Auswahl bei „Sdea“, Dohány-u. 12. 20422

Jünger Mann sucht Zimmer. Unter „Stadtmitte 870“ an die Exp. 3870

Zwei Wohnungen, eine dreizimmerige Hofwohnung im V. Bezirk und eine dreizimmerige Gartenwohnung im I. Bezirk gegen 4-5zimmerige Wohnung zu tauschen. „Direktor 876“ an die Exp. 3876

Zwei möblierte Zimmer. Anträge unter „Sofide Banfbenamtu 646“ an die Exp. 11646

Lakások, burtozott szobák, irodák, beköltözéssel. Huszárnál, Zrinyi-utca 1. 16574

REALITÄTEN
Zinshäuser, dreifache, mit 84, 85 und 26 Wohnungen und Geschäftsläden dringend zu verkaufen. Willen, eine mit 1600 Quadrat Flächenraum, mit komfort. Wohnung nebst Stallungen bei H. Szt. János-Spital. Zuglo einbüchsig, in einem Obgarten, beide mit sofortiger Liebernahme billig zu haben. Näheres Rákóczi-ut 69. I. 35. Központi Iroda. 14815

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsebet-körut 27. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5841

Keresek azonnali vételre 5-10 holdas szőlőbirtok Budapesthez közel. Székely, Rákóczi-ut 30. 9708

Eladó Városligetnél háromemeletes bérházam sűrűn. Székely, Rákóczi-ut 30. 9707

Huszholdas birtokom háromszobás lakással, állóval, villamos megállóval minden elfogadható ártért eladó. Berger ingatlanosztály, Dalszínház-ut 10. (Operánál.) Telefon: 91-63. 5719

Eladó bérházak, villák, családi házak beköltözhető lakással. Székely, Rákóczi-ut 30. 9707

Modern villa, kétlakásos, Buda belterületén, sűrűn eladó 980,000-ért. Rákóczi-ut 64. I. 8. 3900

Felkerem azon földbirtokos urakat, akik eladó birtokukat rendelkeznek, hogy ezt irodámba mielőbb bejelenteni sziveskedjenek. Sűrűn szükségem van több 10-150 holdig terjedő birtokra. Egy hét-százholdasra, melyben legalább 7-8szobás urilakás erdő és park van. Továbbá ugyanilyen 1000 holdasra nagyobb lakással. Berger, Ingatlanosztály, Dalszínház-utca 10. és Népszínház-utca 18. Tel. 91-63. 5718

Kételeles csinos sarkház nagyjavulandó csemegézzel, háromszobás modern lakással, kilencszobás koronáért eladó. Peskő-iroda, Baross-utca 86. 12725

Csinos budai családiház beköltözhető négyszobás lakással nálam jutányos áron eladó. Peskő-iroda, Baross-utca 86. 12726

Bérházakat, villákat legelőnyösebben vehet, eladhat Bergernél, Dalszínház-utca 10. (Operánál.) Telefon 91-63. 5717

Uzlet fűszerüzlettel, vendéglővel, jogokkal, hatkerületben 200,000-ért eladó. Berger, Dalszínház-utca 10, Népszínház-utca 18. 5716

Családiházak, villák, bérházak beköltözéssel. Huszárnál, Zrinyi-utca 1. 16577

Keresek belterületen kisebb családiházat vagy Budán villát, beköltözhető lakással. Székely-iroda, Rákóczi-ut 30. 9811

Eladó gyár, azonnal átadó házzal együtt, beépített gőzkazánnal, motorral. Székely-iroda, Rákóczi-ut 30. 9706

Székely Villa in Gödöllő in guter Lage. Gebe gutes Zinshaus in Tausch. Antr. unter „Guter Tausch“ an die Exp. 1464

Verkaufe mein stochhohes, gänzlich reparaturfreies Haus mit klein. Nebengebäude, Gas und Wasser. 15 Min. von der Südbahnhofstation. Anträge unter „Familienhaus“ an die Exp. 1469

GESCHÄFTE
Vendéglő büfészerűen vezetve, napi hat ezer korona forgalommal, főváros legforgalmasabb helyén, családi okok miatt sűrűn eladó. Másik napi tízezer korona forgalommal, sörös és boros a vételéhez a felel hozzájárul, betegség miatt eladó. Bövebbet Rákóczi-ut 69. I. 35. Központi Iroda. 14812

Hotel, 18 Zimmer, langjähriger Vertrag, billiger Zins, lofo. Hotel in der Prater, 7 Zimmer, Kaffeehaus, Speiseaal, Verreinfahrung, Tausch mit Haus preiswürdig zu verkaufen. Näheres Rákóczi-ut 69. I. 35. Központi Iroda. 14811

Wirtsgeschäft mit wunberhöhem Gärten, welches täglich 10,000 Kronen formiert, Wohnung allein im Hause, wegen Mangel an Leitung zu verkaufen. Näheres Rákóczi-ut 69. I. 35. Központi Iroda. 14814

Sűrűn keresek vevőim részére söntést, kávé-mérést, vendéglőt, fűszer-és csemegézzel. Az eladókat kérem megbízásukat mielőbb irodámba küldeni. Rákóczi-ut 69. I. 35. Központi Iroda. 14813

Mindenféle üzletet, irodát, gyárhelyiséget, raktárt azonnal értékesít Magyar Ingatlan-és Üzletforgalmi Részvénytársaság, V. Deák Ferenc-utca 12. I. 1. 20861

Gépjárat vermittelt prompt, teck. „Sdea“, Dohány-u. 12. 20417

Gépjárat mit Wohnung in größter Auswahl bei „Sdea“, Dohány-utca 12. 20418

Kaffeehäusern mit Wohnung in größter Auswahl bei „Sdea“, Dohány-utca 12. 20419

Kaffeehäuser, feiner und großer, sofort zu übergeben bei „Sdea“, Dohány-u. 12. 20421

Eladó üzletek, Kántinkoresma gyárral szemben, kávémezők, kifőzések, koresmák, söntések, fűszersemege, élelmiszertületek olcsón kaphatók. Pékséghez öregségem miatt ötvézzel lársat keresek. Országos iroda, Wessselényi-utca 54. 12474

Butorzlet Belvárosban, udvari helyiség es nagy ucai pincével, áruval, 35 éves jöhnevű cég tulajdonjoggal, jutányosan eladó. Ertekezni Wessselényi-utca 13. II. 4. 16674

Négyszobás családiház Kispesten kilencvenezért eladó. „Saturnus“, Baross-utca harmincyolc. 13542

Csemegézzel lakással, pályaudvarnál azonnal átadó. „Saturnus“, Baross-utca harmincyolc. 13543

Csemegé, elsőrendű, óriási forgalommal, kiutazás miatt hatvan ezerért azonnal átvehető. Kelecsényi, Szövetség-utca 39. 14175

Vendéglő napi tízezer korona forgalommal, gyönyörű leltárral, háromszobás urilakással azonnal átvehető. Kelecsényi, Szövetség-utca 39. 14176

Előrend vendéglő, étterem, melyet 27 éve bírok, napi 18-20 ezer korona forgalommal, nagylomba forgalommal miatt eladó. Peskő-iroda, Baross-utca 86. 12727

Több jobb zsánerű vendéglő, éttermek, házzal, pesti és budai oldalon nálam jutányos áron eladók. Peskő-iroda, Baross-utca 86. 12728

Felhívás. Ügyfelem megvette VI. ker., Bajza-utca 42 alatt Glück Sándor szaktüszletet. A hitelezőket kérem öt nap alatt követeléseiket jelentsék be, mert későbbi követeléseikért felelőseget nem vállalkozom. adásvételi ügynökség, Sziv-utca 39. 4. 16067

Üzlet, raktárhelyiséget, lakással, minden célra, beköltözéssel. Huszárnál, Zrinyi-utca 1. 16575

Söntés. Husz éve egy kézben szaktüszlet. Vendéglő pályaudvari, háromszobás alkással. Kávéház fővonalon, pazarfényes berendezéssel százezerrel átvehető. Kávémező csarnoknál, intelligencia látogatja, hatvan ezer. Vendéglő csapároznak harmincz ezerrel átadó, másik napi-berbe átadó huszezerre. Conti-utca hét. György. 16067

REALITÄTEN
Zinshäuser, dreifache, mit 84, 85 und 26 Wohnungen und Geschäftsläden dringend zu verkaufen. Willen, eine mit 1600 Quadrat Flächenraum, mit komfort. Wohnung nebst Stallungen bei H. Szt. János-Spital. Zuglo einbüchsig, in einem Obgarten, beide mit sofortiger Liebernahme billig zu haben. Näheres Rákóczi-ut 69. I. 35. Központi Iroda. 14815

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsebet-körut 27. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5841

Keresek azonnali vételre 5-10 holdas szőlőbirtok Budapesthez közel. Székely, Rákóczi-ut 30. 9708

Eladó Városligetnél háromemeletes bérházam sűrűn. Székely, Rákóczi-ut 30. 9707

Huszholdas birtokom háromszobás lakással, állóval, villamos megállóval minden elfogadható ártért eladó. Berger ingatlanosztály, Dalszínház-ut 10. (Operánál.) Telefon: 91-63. 5719

Eladó bérházak, villák, családi házak beköltözhető lakással. Székely, Rákóczi-ut 30. 9707

Modern villa, kétlakásos, Buda belterületén, sűrűn eladó 980,000-ért. Rákóczi-ut 64. I. 8. 3900

Felkerem azon földbirtokos urakat, akik eladó birtokukat rendelkeznek, hogy ezt irodámba mielőbb bejelenteni sziveskedjenek. Sűrűn szükségem van több 10-150 holdig terjedő birtokra. Egy hét-százholdasra, melyben legalább 7-8szobás urilakás erdő és park van. Továbbá ugyanilyen 1000 holdasra nagyobb lakással. Berger, Ingatlanosztály, Dalszínház-utca 10. és Népszínház-utca 18. Tel. 91-63. 5718

Kételeles csinos sarkház nagyjavulandó csemegézzel, háromszobás modern lakással, kilencszobás koronáért eladó. Peskő-iroda, Baross-utca 86. 12725

Csinos budai családiház beköltözhető négyszobás lakással nálam jutányos áron eladó. Peskő-iroda, Baross-utca 86. 12726

Bérházakat, villákat legelőnyösebben vehet, eladhat Bergernél, Dalszínház-utca 10. (Operánál.) Telefon 91-63. 5717

KAUF UND VERKAUF
Falsche Zähne, Gold, Silber und Antiquitäten heute zum besten Preis. Wyszogrod, Aggteleki-utca 5. Korrespondenz-Lesung. 3881

Weinfässer (Lagerfässer) aus lapendstem gepulverten Eichenholz, wenig benützt, in laucheltem Zustand, 10-130hectolitern, billig bei Klein Arnold. Nagybányai, VII., Bombach-utca 8. Telefon József 123-11. 3895

Brillanten, erkcert, hamisfogakat legdrágábbban veszek. Gross Antal, József-körut 23. felelelet. 12589

Brilliant Juwelen. Berlin, allerlei Juwelen und falsche Zähne heute zu besten Preisen als jeder. Goldreinigung von 90, 119, 150 Kr., Wäschereinigung 300-350 Kr., Silberreinigung 2-5.50 Kr. per Gramm. Gartenstr. Sametler, Rákóczi-ut 9. 12593

Brillanten, Juwelen kauf zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon. 12592

Kitűnő jégsekrény olcsón eladó. Rákóczi-ut 28. II. 6. 3882

MÖBEL, TEPPICHE
Legjobb, leolcsóbb bútor Rubinál, Wessselényi-utca 47. Gambriusszal szemben. 14956

Zehntausend Kronen komplettes Schlafzimmer, 15,000 Kronen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Andrássy-ut 52. Eingang Eötvös-utca. 18229

Schreibstisch, Bucherschrank, Schreibarmatur billig zu verkaufen. Szögassu drei. 18203

BEKLEIDUNG
Strau- und Abendkleider. Mäntel werden ausgearbeitet. Almásy-utca 4. 12587

Angol-francia szabónő házonkívül munkát vállal. Levelezőlap hívásra házhoz jön. Kertész, Akácfa-utca 34. földszint 1. 3089

Wäsche Färbung, Bettwäsche, Reinigen, zähle Beschädigung. Jäger, Lipót-körut 12. 34337

OFFENE STELLEN
Parfümeria, világcég, Magyarország területére, elsőrangú jól bevezetett ügynököket keres. Ajánlatok „Világceg 867“ alatt a kiadóba küldetnek. 3867

KAUF UND VERKAUF
Falsche Zähne, Gold, Silber und Antiquitäten heute zum besten Preis. Wyszogrod, Aggteleki-utca 5. Korrespondenz-Lesung. 3881

Weinfässer (Lagerfässer) aus lapendstem gepulverten Eichenholz, wenig benützt, in laucheltem Zustand, 10-130hectolitern, billig bei Klein Arnold. Nagybányai, VII., Bombach-utca 8. Telefon József 123-11. 3895

Brillanten, erkcert, hamisfogakat legdrágábbban veszek. Gross Antal, József-körut 23. felelelet. 12589

Brilliant Juwelen. Berlin, allerlei Juwelen und falsche Zähne heute zu besten Preisen als jeder. Goldreinigung von 90, 119, 150 Kr., Wäschereinigung 300-350 Kr., Silberreinigung 2-5.50 Kr. per Gramm. Gartenstr. Sametler, Rákóczi-ut 9. 12593

Brillanten, Juwelen kauf zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon. 12592

Kitűnő jégsekrény olcsón eladó. Rákóczi-ut 28. II. 6. 3882

MÖBEL, TEPPICHE
Legjobb, leolcsóbb bútor Rubinál, Wessselényi-utca 47. Gambriusszal szemben. 14956

Zehntausend Kronen komplettes Schlafzimmer, 15,000 Kronen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Andrássy-ut 52. Eingang Eötvös-utca. 18229

Schreibstisch, Bucherschrank, Schreibarmatur billig zu verkaufen. Szögassu drei. 18203

BEKLEIDUNG
Strau- und Abendkleider. Mäntel werden ausgearbeitet. Almásy-utca 4. 12587

Angol-francia szabónő házonkívül munkát vállal. Levelezőlap hívásra házhoz jön. Kertész, Akácfa-utca 34. földszint 1. 3089

Wäsche Färbung, Bettwäsche, Reinigen, zähle Beschädigung. Jäger, Lipót-körut 12. 34337

OFFENE STELLEN
Parfümeria, világcég, Magyarország területére, elsőrangú jól bevezetett ügynököket keres. Ajánlatok „Világceg 867“ alatt a kiadóba küldetnek. 3867

KAUF UND VERKAUF
Falsche Zähne, Gold, Silber und Antiquitäten heute zum besten Preis. Wyszogrod, Aggteleki-utca 5. Korrespondenz-Lesung. 3881

Weinfässer (Lagerfässer) aus lapendstem gepulverten Eichenholz, wenig benützt, in laucheltem Zustand, 10-130hectolitern, billig bei Klein Arnold. Nagybányai, VII., Bombach-utca 8. Telefon József 123-11. 3895

Brillanten, erkcert, hamisfogakat legdrágábbban veszek. Gross Antal, József-körut 23. felelelet. 12589

Brilliant Juwelen. Berlin, allerlei Juwelen und falsche Zähne heute zu besten Preisen als jeder. Goldreinigung von 90, 119, 150 Kr., Wäschereinigung 300-350 Kr., Silberreinigung 2-5.50 Kr. per Gramm. Gartenstr. Sametler, Rákóczi-ut 9. 12593

Brillanten, Juwelen kauf zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon. 12592

Kitűnő jégsekrény olcsón eladó. Rákóczi-ut 28. II. 6. 3882

MÖBEL, TEPPICHE
Legjobb, leolcsóbb bútor Rubinál, Wessselényi-utca 47. Gambriusszal szemben. 14956

Zehntausend Kronen komplettes Schlafzimmer, 15,000 Kronen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Andrássy-ut 52. Eingang Eötvös-utca. 18229

Schreibstisch, Bucherschrank, Schreibarmatur billig zu verkaufen. Szögassu drei. 18203

BEKLEIDUNG
Strau- und Abendkleider. Mäntel werden ausgearbeitet. Almásy-utca 4. 12587

Angol-francia szabónő házonkívül munkát vállal. Levelezőlap hívásra házhoz jön. Kertész, Akácfa-utca 34. földszint 1. 3089

Wäsche Färbung, Bettwäsche, Reinigen, zähle Beschädigung. Jäger, Lipót-körut 12. 34337

OFFENE STELLEN
Parfümeria, világcég, Magyarország területére, elsőrangú jól bevezetett ügynököket keres. Ajánlatok „Világceg 867“ alatt a kiadóba küldetnek. 3867

KORRESPONDENZ.
Ich such einen sympathischen Fahrradpartner. „Samotna 874“ an die Exp. 3874

Jeje 37jäh. alleinlebende Bienerin mit Möbel sucht chrh. Bekanntschaft mit Witwer, welcher Wohnung hat. „Intelligent“ an die die Exp. 3871

Schöne junge Polin wünscht ehrbare Bekanntschaft eines gutunterrichteten Herrn. Briefe unter „Geheimnis“ an die Exp. 3901

KAUF UND VERKAUF
Falsche Zähne, Gold, Silber und Antiquitäten heute zum besten Preis. Wyszogrod, Aggteleki-utca 5. Korrespondenz-Lesung. 3881

Weinfässer (Lagerfässer) aus lapendstem gepulverten Eichenholz, wenig benützt, in laucheltem Zustand, 10-130hectolitern, billig bei Klein Arnold. Nagybányai, VII., Bombach-utca 8. Telefon József 123-11. 3895

Brillanten, erkcert, hamisfogakat legdrágábbban veszek. Gross Antal, József-körut 23. felelelet. 12589

Brilliant Juwelen. Berlin, allerlei Juwelen und falsche Zähne heute zu besten Preisen als jeder. Goldreinigung von 90, 119, 150 Kr., Wäschereinigung 300-350 Kr., Silberreinigung 2-5.50 Kr. per Gramm. Gartenstr. Sametler, Rákóczi-ut 9. 12593

Brillanten, Juwelen kauf zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon. 12592

Kitűnő jégsekrény olcsón eladó. Rákóczi-ut 28. II. 6. 3882

MÖBEL, TEPPICHE
Legjobb, leolcsóbb bútor Rubinál, Wessselényi-utca 47. Gambriusszal szemben. 14956

Zehntausend Kronen komplettes Schlafzimmer, 15,000 Kronen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Andrássy-ut 52. Eingang Eötvös-utca. 18229

Schreibstisch, Bucherschrank, Schreibarmatur billig zu verkaufen. Szögassu drei. 18203

BEKLEIDUNG
Strau- und Abendkleider. Mäntel werden ausgearbeitet. Almásy-utca 4. 12587

Angol-francia szabónő házonkívül munkát vállal. Levelezőlap hívásra házhoz jön. Kertész, Akácfa-utca 34. földszint 1. 3089

Wäsche Färbung, Bettwäsche, Reinigen, zähle Beschädigung. Jäger, Lipót-körut 12. 34337

OFFENE STELLEN
Parfümeria, világcég, Magyarország területére, elsőrangú jól bevezetett ügynököket keres. Ajánlatok „Világceg 867“ alatt a kiadóba küldetnek. 3867

KAUF UND VERKAUF
Falsche Zähne, Gold, Silber und Antiquitäten heute zum besten Preis. Wyszogrod, Aggteleki-utca 5. Korrespondenz-Lesung. 3881

Weinfässer (Lagerfässer) aus lapendstem gepulverten Eichenholz, wenig benützt, in laucheltem Zustand, 10-130hectolitern, billig bei Klein Arnold. Nagybányai, VII., Bombach-utca 8. Telefon József 123-11. 3895

Brillanten, erkcert, hamisfogakat legdrágábbban veszek. Gross Antal, József-körut 23. felelelet. 12589

Brilliant Juwelen. Berlin, allerlei Juwelen und falsche Zähne heute zu besten Preisen als jeder. Goldreinigung von 90, 119, 150 Kr., Wäschereinigung 300-350 Kr., Silberreinigung 2-5.50 Kr. per Gramm. Gartenstr. Sametler, Rákóczi-ut 9. 12593

Brillanten, Juwelen kauf zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon. 12592

Kitűnő jégsekrény olcsón eladó. Rákóczi-ut 28. II. 6. 3882

MÖBEL, TEPPICHE
Legjobb, leolcsóbb bútor Rubinál, Wessselényi-utca 47. Gambriusszal szemben. 14956

Zehntausend Kronen komplettes Schlafzimmer, 15,000 Kronen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Andrássy-ut 52. Eingang Eötvös-utca. 18229

Schreibstisch, Bucherschrank, Schreibarmatur billig zu verkaufen. Szögassu drei. 18203

BEKLEIDUNG
Strau- und Abendkleider. Mäntel werden ausgearbeitet. Almásy-utca 4. 12587

Angol-francia szabónő házonkívül munkát vállal. Levelezőlap hívásra házhoz jön. Kertész, Akácfa-utca 34. földszint 1. 3089

Wäsche Färbung, Bettwäsche, Reinigen, zähle Beschädigung. Jäger, Lipót-körut 12. 34337

OFFENE STELLEN
Parfümeria, világcég, Magyarország területére, elsőrangú jól bevezetett ügynököket keres. Ajánlatok „Világceg 867“ alatt a kiadóba küldetnek. 3867

KORRESPONDENZ.
Ich such einen sympathischen Fahrradpartner. „Samotna 874“ an die Exp. 3874

Jeje 37jäh. alleinlebende Bienerin mit Möbel sucht chrh. Bekanntschaft mit Witwer, welcher Wohnung hat. „Intelligent“ an die die Exp. 3871

Schöne junge Polin wünscht ehrbare Bekanntschaft eines gutunterrichteten Herrn. Briefe unter „Geheimnis“ an die Exp. 3901

Die...
sind beunruhigt, unter der...
naten, an...
sich der Hof...
glaubten.
Himmel des...
jigen Schak...
fett und bö...
Weltmacht...
Geficht der...
lebenbig, da...
wenn schon...
wenigstens...
Zorgen be...
sich und...
beivertung...
bei, die Zu...
meinen Wir...
der Lebens...
und zu best...
Wendung zu...
Mutes über...
Wesimöster...
Ankunft und...
angefündigt...
ten, idwache...
Die Lei...
hat mit eine...
Soffnung...
triff, blieb...
nung auf...
hat sich...
das Frau...
des Bürger...
Meinchen, d...
mögen, in...
hören, weil...
ihres Geistes...
schaften...
Gemüter...
die gar oft...
Unzufrieden...
in den der...
Reiches...
durch die Kriegs...
wurde, war...
wirtschaftlich...
der wir...
Fruchtbarkeit...
uns in den...
Ohnmacht...
die Macht...
rung des...
gehende...
in der...
tel in...
für als...
für die...
hinzu...
furd, weil...
des...
Punkt, um...
Döhnen...
Doh wir, d...
Leben, bis...
Haus...
Züricher...
krankhafter...
Krankhaft...
in den...
apathisch...
und da, um...
herauszu...
und be...
Der...
umfere...
Sta...